C F

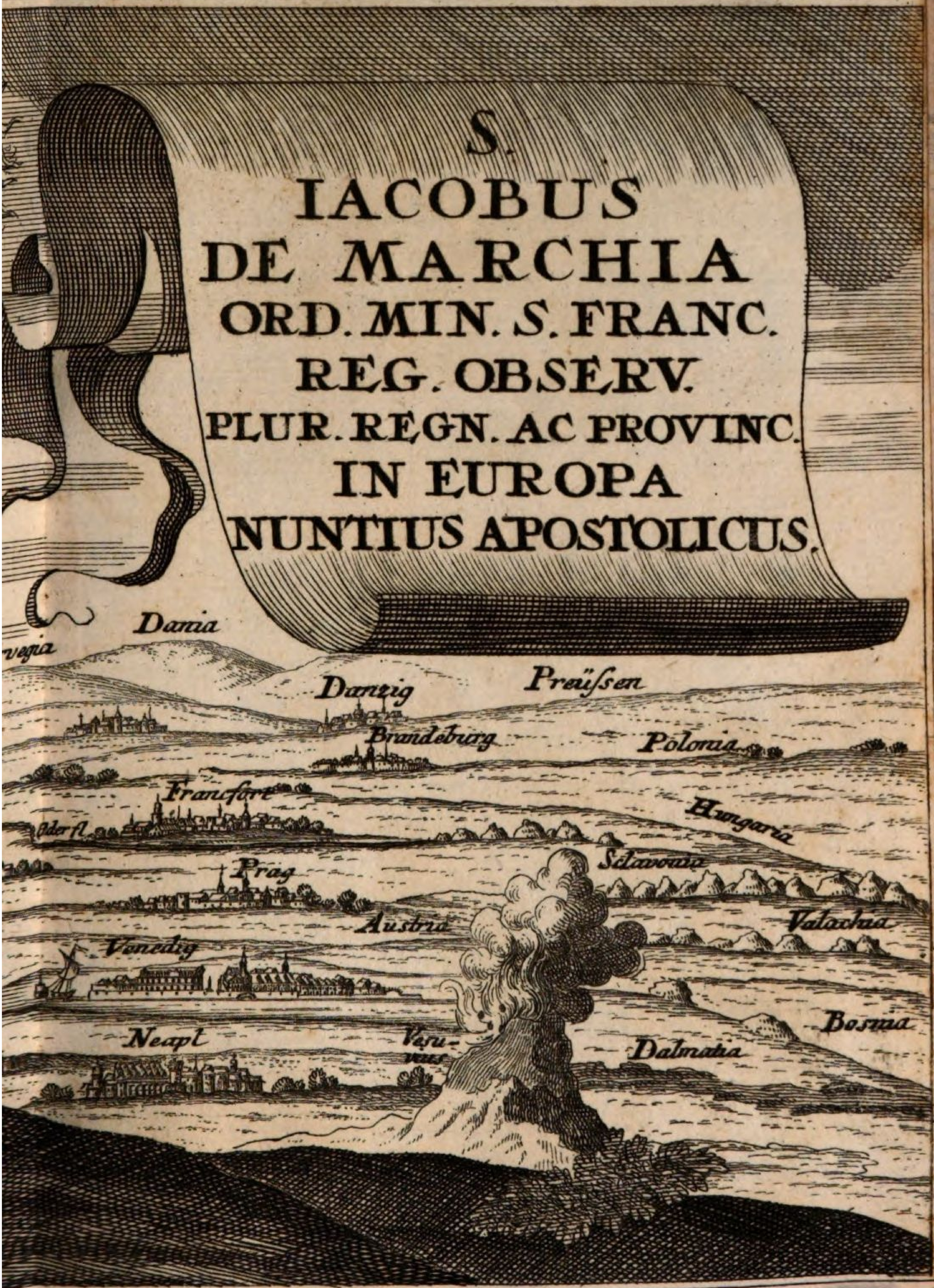
Bibliotheca Palatina

N 2684

N.S.S.
370

V-2684

S.T. Sondermayr sc.


S.
IACOBUS
DE MARCHIA
ORD. MIN. S. FRANC.
REG. OBSERV.
PLUR. REGN. AC PROVINC.
IN EUROPA
NUNTIUS APOSTOLICUS.
Dania
Danzig
Preüssen
Brandeburg
Polonia
Francfort
Oder fl.
Hungaria
Prag
Sclavonia
Austria
Valachia
Venedig
Bosnia
Neapl
Vesu-
vius
Dalmatia

Kurtze Historische
Beschreibung
Deß Lebens / und Wunder-werckEN der zweyen grossen Heiligen
JACOBI
von MARCHIA,
Und
FRANCISCI
SOLANI
Auß dem Orden S. Francisci Regular. Observantiæ,

Welche

Von Ihro Päbstl. Heiligkeit

BENEDICTO XIII.

Solenniter canoniziert worden den 10. und 27. December Anno 1726.

CUM FACULTATE SUPERIORUM.

München /
Getruckt bey Heinrich Theodor von Cölln Churfürstlichen Hof-Buchtruckern / und Buchhandlern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Durchleuchtigisten Fürsten und Herren / Herren

CAROLO ALBERTO

In Ob: und Nidern Bayrn / auch der Obern Pfaltz Hertzogen / Pfaltz-Grafen bey Rhein / deß H. Römisch. Reichs Ertz-Truchsessen und

Churfürsten /

Land-Grafen zu Leichtenberg ꝛc. ꝛc.

Unseren Gnädigisten Churfürsten und Herren Herren.

Durchleuchtigister
Chur = Fürst
Genädigister Herr
Herr.

DJe nunmehro über fünff Sæcula in Dero Chur-Bayrischen Landen sich befindende Seraphische Religion unsers Heiligen

Vatters Francisci, hat in ununterbrochener Ordnung / von Anfang ihrer ersten Einflantzung in hiesiger Chur-Fürstl. Residentz-Stadt / biß auff gegenwärtigen Jahrs-Lauff den Göttlichen Seegen und das Glück gehabt / einem jeden regierenden Lands-Fürsten / einige Solenniteten ihrer / von der Heil. Kirchen zur Verehrung bekandt gemachter Heiligen Ordens-Genossenen / in demüthigistem Respect vorzulegen / und unter Deroselben Lands-Fürstlichen Schutz feyrlich zu begehen.

Unter Ludovico I. deß Welt-berühmten Grossen Ottonis Sohn und Lands-Erben / wurde Anno 1228. die Solemne Canonization unsers H. Ordens Stüffters Francisci celebrieret: da kurtz zuvor / noch in bemelten H. Vatters Leb-Zeiten / beyläuffig um das Jahr 1221. die erste Franciscaner / durch den Seel. Castmum, in jenem Platz auff dem Anger all-

hier

hier eingeführet worden / allwo der=mahlen das Lobl. Clarisser = Closter stehet.

Auff dise Weis hat die Göttliche Providenz, nicht ohne geheime Vorbedeu=tung / verordnet / daß eben zu dem An=tritt Euer Chur = Fürstl. Durchl. glorreichester Regierung sowohl in nächst verflossenem als gegenwärti=gem Jahr / unsere Antonianische Provinz, neulich zwar die Beatification der Seel. Hyacinthæ von Mariscottis, nun aber die würckliche Canonization der grossen / durch die alte und neue Welt bekandten / Heiligen Jacobi von Marchia, und Francisci Solani, unter Dero gnädigi=sten Protection solennisieren mögte / dardurch an den Tag zulegen / daß gleichwie Euer Churfürstl. Durchl. in die Glor = und Ruhm = würdigiste Fußstapffen Dero Durchleuchtigisten Vor=Elteren / durch Fortsetzung De=ro mildreichist = gnädigisten Propension

 sion

sion gegen disem armen Seraphischen Orden / gantz höchst-preißwürdig eingetretten / Euer Chur-Fürstl. Durchl. nicht minder / als höchst-gedachte Dero Durchleuchtigiste Vorfahrer / Sich gewiser Ministeren / also zusagen / zuversicheren haben / welche unser Heil. Vatter Franciscus an dem Hof deß Allerhöchsten Monarchen Himmels und der Erden bestellet / das sowohl ewige / als zeitliche Interesse Euer Churfürstl. Durchl. und Dero Durchleuchtigisten Chur-Hauses unabläßlich zubesorgen / und die ewige Warheit ihres Versprechens zuerinneren / alles das jenige tausendfältig / ja unendlich zuvergelten / was Dero unerschöpffte Güte seinen armen Münderen Brüderen reichlich und gnädigist mitzutheilen geruhet.

Wann nun Euer Chur-Fürstl. Durchl. auff gleich hienächst folgende

Chro-

Chronologische Vorstellung einen mildesten Anblick zulegen gnädigist belieben wollen / werden Sie ersehen / daß die in unterthänigisten Respect überreichende Kurtze Historische Beschreibung deß Lebens und Wunderwerck beeder HH. Jacobi und Solani Euer Churfürstl. Durchl. als ein unterthänigistes Homagium , von Dero demüthigist-höchst-verpflichtesten Antonianischen Provinz , von Rechts-weegen zugehöre / gleichwie vorhin Anno 1675. eine dergleichen/ von dem H. Francisco Solano , bey dessen damahliger Beatification in den Truck gegebne Erzehlung die gnädigiste Erlaub gehabt / Dero Durchleuchtigisten Herrn Groß-Vattern FERDINANDO MARIÆ in demüthigister Unterthänigkeit dediciert zuwerden/ mit welcher Euer Chur-Fürstl. Durchl. mehrgedachte samtliche

liche

liche Provinz in tieffester Submission sich demüthigist zu Füssen leget

Euer Churfürstl. Durchleucht.

Unterthänigist-Gehorsamist- und demüthigiste

Chur-Bayr-Antonianische Provinz der Reform. Franciscanern.

Chro-

Chronologische

Vorstellung

DEr von 500. Jahren / unter der Regierung eines jeden Durchleuchtigisten Lands-Fürstens in Bayrn 2c. vorbeygangener Solennitteten der Heilig- oder Seeligsprechung / und offentlicher Verehrungen einiger Mitglider auß dem dreyfachen Orden S. Francisci.

Unter Der Regierung

LUDOVICI I.

Anno 1228. Wurde solennissimè canoniziert der H. Ordens-Stüffter Francisccus,

OT-

Vnter der Regierung

OTTONIS VI.

Anno 1232. S. Antonius von Padua.
1235. S. Elisabetha Königl. Princessin in Ungarn und Land-Gräfin in Hessen und Thüringen / 3. ten Ordens.

LUDOVICI II. Severi.

Anno 1255. S. Clara Stüffterin deß 2. ten Ordens / Nemlich der Clarisserinen.
1282. S. Benevenutus Bischoff deß 1. ten Ordens.

LUDOVICI III.

Deß IV. diß Namens Römischen Käysers.

Anno 1296. S. Ludovicus König in Franckreich 3. ten Ord.
1316. S. Ludovicus Bischoff zu Toulouse 1. ten Ord.
1343. Wurde das Fest der Wund-Mahlen S. Francisci durch den gantzen Orden zu feyren gebotten.

STE-

Vnter der Regierung

STEPHANI Senioris.

Anno 1347. S. Ivo Priester 3.ten Ord.
1369. S. Elzearius Graf 3.ten Ord.
Allda ist auch zugedencken die Anno 1352. als Clarisserin auff dem Anger verstorbne Seel. Agnes / Hertzogin in Bayrn / eine Princessin Tochter deß Käysers Ludovici: von welcher der Proceß zur Beatification Año 1701. zu Rom anhängig gemacht worden.

JOANNIS.

Anno 1378. B. Thomas von Fuligno: insgemein Thomasuccius genañt deß 1.ten Ord.
Jngleichen trifft hier ein der von unterschidlichen Päbsten in verschidenen Jahren / ohne solenne Canonization zu offentlicher Verehrung außgeschribne H. Rochus 3.ten Ordens.

ERNESTI.

Anno 1398. B. Franciscus à Fabriano 1.ten Ordens.
1414. Mehrmahlen der H. Rochus 3.ten Ordens / da dises Jahr in dem Concilio zu Costantz die Pest durch seine Vorbitt vertriben worden.
1425. S. Conradus von Placenz ein Graf 3.ten Ord.

AL-

Unter der Regierung

ALBERTI Pii.

Anno 1450. S. Bernardinus Senensis, 1.ten Ordens.

1458. S. Rosa de Viterbo, 3.ten Ordens.

ALBERTI Sapientis.

Anno 1481. SS. Berardus cum Sociis, Martyrer zu Marrocco. 1.ten Ord.

1482. S. Bonaventura, Kirchen-Lehrer und Cardinal. 1.ten Ord.

Hier ist auch beyzusetzen die Seel. Barbara eine Hertzogin in Bayrn / und Tochter Alberti Pij / welche Anno 1472. als Clarisserin in dem Closter Anger seeliglich verschiden / und dero Proceß ebenfahls zu Rom hanget.

GUILIELMI IV.

Anno 1516. SS. Daniel und seine Socii, Martyrer in Mauritania. 1.ten Ordens.

AL-

ALBERTI Magnanimi.

Anno 1556. S. Elisabetha, Königin in Portugal. 3.ten Ord.
1577. B. Gualterius de Vimarano. 1.ten Ord.
1578. B. Guido de Cortona. 1.ten Ord.

GUILIELMI V.

Anno 1588. S. Didacus. 1.ten Ord.
1604. B. Salvator ab Horta. 1.ten Ord.
1604. B. Coleta. 2.ten Ord. Clarisserin.

MAXIMILIANI I.

Anno 1617. BB. Petrus Baptista mit seinen Gespännen Martyrer zu Nangasacho in Japonien. 1. und 3.ten Ordens.
1630. B. Petrus Regalatus. 1.ten Ordens.
1634. B. Ludovica Albertonia. 3.ten Ordens.

FERDINANDI MARIÆ.

Anno 1669. S. Petrus de Alcantara. 1.ten Ordens.

1673. B. Salomea, Königin in Halicia. 2.ten Ord. Clarisserin.

1675. BB. Nicolaus Pighius und seine Mit-Gesellen / Martyrer zu Gorkum in Holland. 1.ten Ordens.

MAXIMILIANI EMANUELIS.

Anno 1686. B. Antonius de Stronconio. 1.ten Ordens.

1661. SS. Joannes à Capistrano, und Paschalis Baylon. 1.ten Ord.

1712. S. Catharina de Bononia. 2.ten Ordens. Clarisserin.

1724. B. Andreas de Conti 1.ten Ordens.

Unter Nunmehro glorwürdigisten Regierung Ihro Chur-Fürstl. Durchl.

CAROLI ALBERTI.

Anno 1726. B. Hyacintha de Mariscottis. 3.ten Ord.

1727. SS. Jacobus de Marchia, und Franciscus Solanus. 1.ten Ordens.

LICENTIA ORDINARII.

CAROLI

Imprimatur, Sig. Frisingæ die 28 Januarii Anno 1727.

JOAN. SIGISMUNDUS
Episc. Bellin. Suffrag. &
Vicarius Generalis.

LICENTIA
ORDINARII.

Imprimatur. Sig.
Frisingæ die 28.
Januarii
Anno 1727.

JOAN. SIGISMUNDUS
Episc. Bellin. Suffrag. &
Vicarius Generalis.

PRIVILEGIUM CÆSAREUM.

EGo Fr. Maſſæus Kreſslinger Ord. Min. S. Franciſci Reform. Lect. Jubil. Provinciæ Bavariæ iterato Miniſter Provincialis communico Domino Henrico Theodoro à Colonia Typographo Electorali, ac Bibliopolæ Monacenſi, harum virtute, Cæſareum Privilegiũ, vi cujus alii Typographi, & Bibliopolæ prohibentur Libellũ hunc *cui Titulus* Kurtze Hiſtoriſche Beſchreibung deß Lebens ꝛc. *SS. Jacobi de Marchia, & Franciſci Solani* citra Superiorum conſenſum recudere, vel intra fines S. R. Imperii, atque hæreditarias S. C. & Cathol. Majeſtatis Provincias inferre. Actum Monachii 10. Martii 1727.

Fr. MASSÆUS KRESSLINGER qui ſupra.

Erster Theil.

Das Leben / und Wunderwerck deß H.

JACOBI

von MARCHIA,

Ord. S. FRANCISCI Regul. Observant.

Fast durch das gantze

EUROPA

Geweßten Päbstl. Nuntii, und Buß-Predigers.

Anmerckung.

Dise gantze Beschreibung ist genommen auß dem berühmten Ordens Chronisten P. Luca Waddingo, dessen Bücher nit allein in Rom ordentlich approbiert/ sondern auch alle sowohl in gegenwärtiger/ als anderen Historien von den ihme vorgetragene Geschichten mit unverwerfflichen Original-Documenten bekräfftiget zusehen: wie er dann alles / was er von dem Leben / Verrichtungen / Reisen / und Miracklen dises H. Jacobi von Marchia beybringet / theils mit Authentischen Original-Bullen / und Brieffen belegt/ theils auß dem schon vil Jahr vor der Beatificierung dises Heiligen zu Rom geführten Actis Processus extrahiert. Nebst deme wird auch einiges anders merckwürdiges / welches gemeldter Waddingus nit mehr erzehlen können / als dessen Annales, so vil uns dermahlen bekandt seynd / nur biß ad annum 1500. welchem auß unserer gleichfalls ordentlich approbierten Ordens Chronic, und endlich auß einem erst diß verflossenen Jahrs in Rom in Truck gange-

stes

Anmerckung.

DIse gantze Beschreibung ist genommen auß dem berühmten Ordens Chronolisten P. Luca Waddingo, dessen Bücher nit allein in Rom ordentlich approbiert/ sondern auch alle sowohl in gegenwärtiger/ als anderen Historien von von ihme vorgetragene Geschichten mit unverwerfflichen Original-Documenten bekräfftiget zusehen: wie er dann alles / was er von dem Leben / Verrichtungen / Reisen/ und Miracklen dises H. Jacobi von Marchia beybringet / theils mit Authentischen Original-Bullen / und Brieffen beleget/theils auß dem schon vil Jahr vor der Beatificierung dises Heiligen zu Rom geführten Actis Processûs extrahiert. Nebst deme wird auch ein so anders merckwürdiges / welches gemeldter Waddingus nit mehr erzehlen können / als dessen Annales, sovil uns dermahlen bekandt seynd / nur biß ad annum 1500. reichen/ auß unserer ebenfahls ordentlich approbierten Ordens Chronic, und endlich auß einem erst diß verflossnen Jahrs in Rom in Italianischer

scher Sprach getruckten / auch alldorten à R.mo P. Magistro S. Palatii approbierten Compendio beygesetzt: daß also der geneigte Leser / an authentischen Grund diser Erzehlungen im geringsten zuzweifflen hat; Man hat aber hierin nur die mit mehrern Umständen versehene haubtsächlichiste Begebenheiten anführen / vil andere aber umgehen wollen / um den günstigen Leser dise Kurtze Historische Beschreibung desto angenehmer zumachen / je weniger derselbe mit langen Weitläuffigkeiten beladen wirdet.

§. I.

Von der Geburt deß H. Jacobi de Marchia, dessen Jugend und Beruff in den H. Orden.

1.

DIser glorwürdige und heilige Diener GOttes/welcher insgemein Jacobus von Marchia, oder Jacobus Picenus benamset würdet / ware zu Monte Prandone, einen Flecken in dem Picener Land in der so genañten Marchia, oder Marca d' Ancona in Italia, unweit der Sadt Ascoli gebohren; Seine Elteren seynd zwar nicht von hohen Stand / doch ehrliche Leuth/eines gar guten Ruffs und Wandels gewesen; Der Vatter nennte sich Antonius Gangala Roscio, die Mutter Antonia, wurde insgemein Tona genannt.

2. Was die Göttliche Providenz mit di-

sem Kind vorhatte/ gabe solche nit nur in dessen Geburt / sonderen da er noch in Mutter-Leib verschlossen lage / mit einem / so vil uns bewußt / niemahl erhörten Wunderwerck zuerkennen ; Dann da seine Mutter / mit ihme schwanger gehend / sich einstens auff einen / ihr zugehörigen / gantz nahend gelegenen Acker begabe / überfiehlen unversehens den Flecken Monte Brandone einige bewaffnete Rauber/ so alles zuverhergen und zublinderen anfiengen : Als die Mutter durch das von denen Inwohnern mit der Sturm-Gloggen gegebne Zeichen solches wahrname / wolte sie in grossem Schröcken ihrem Hauß zueylen / und sihe Wunder ! Sie hörte sogleich die Stimm ihres noch ungebohrnen Kindleins / so sie unter ihrem Hertzen truge / mit gantz deutlichen Worten ihr zuruffen : Mutter förchtet euch nicht / gehet nur gemach/ es wird euch nichts Ubles begegnen. Worauff sie dann gantz behertzt nacher Hauß gekommen / allwo zwar das rottirte Gesindl den gantzen Orth außgeraubt/in ihrem Hauß aber nit das mindeste verrucket.

3. In dem Monath September Anno 1391. wurde diser Heilige zur Welt gebohren / an einem Sonntag / dahero ihme auch der Namen Dominicus gegeben worden ; bey seiner Geburt liesse sich ein ungewohnliches Liecht vom Himmel sehen / welches nur

allein das Hauß / in welchem er gebohren war / bestrahlete / und dergestalten beleuchtete / daß alle Anwesende mit Erstaunung und Schröcken solches selbst ansahen / untereinander sprechend: Quis putas Puer iste erit? Was vermeynt ihr / das einstens auß disem Kind werde?

4. In dem sibenden Jahr seines Alters stellten ihn seine Brüder / nach deß Vatters Tod / die Schaaf zuhüten an / welches er zwar willig und fleißig verrichtete / darbey aber täglich einen grossen Schröcken außstehen mußte von einem ungeheuren Wolfen / welcher ihne aller Orthen / wo er im̃er sich hinwendete / verfolgte / jedoch seinen Schaafen nit den mindesten Schaden zufügte: dahero er beständig darvorgehalten / und nachgehends öffters bekennet / GOtt habe ihm dise Bestia darumen also zugeschickt / um ihne von disem Stand hinweck zu einen anderen zuziehen.

5. Er verliesse also dises Hirten-Ambt / nachdeme selber seinen Brüderen die Ursach bedeutet / und begabe sich nacher Offida, allwo er von einem / ihme Verwandten / Priestern auffgenom̃en / in dem Lesen und Schreiben / auch allen Gotts-förchtigen Wandl wohl unterrichtet / nachgehends aber nacher Ascoli geschicket worden / die Lateinische Sprach / Philosophi und Mathesin zuerlehr-

nen: endlich auff der Universitet zu Perus die Jura zuhören.

6. Allda wurde er wegen seiner guten Sitten und Gelehrtigkeit also bekandt gemacht / daß ihn ein Edlmann vor einen Instructorn seiner Söhnen begehrte / und mit sich nacher Florenz führte / allwo gedachter Edlmann Gubernator worden / ihne aber vor einen Richter über die Malefiz-Persohnen auffgestellt.

7. Jacobus, dazumahl noch Dominicus benennet / verwaltete dises auffgetragene Ambt mit grosser Gerechtigkeit und Klugheit: fande aber bey solchen / und allen weltlichen Eytelkeiten sovil Verdruß / daß er sich entschlossen selbes zuverlassen / und sich in einen Ordens-Stand zubegeben.

8. Er eröffnete seine innerliche Bewegungen anfänglich denen PP. Cartheüseren / so unweit davon entlegen waren; weil er aber von ihnen nit sogleich / als er in seinem Eyfer gewunschen hatte / auffgenommen worden / entschlosse er sich nacher Hauß zugehen / um von dortauß / nach gepflogener Richtigkeit mit seinen Brüderen / seinen Beruff weiter nachzutrachten.

9. Auff disem Weeg / da er zu Assis durchreisen wolte / kame er zu dem Clösterl Maria von denen Englen oder Portiuncula, allwo er durch den Geist GOttes angetriben / von denen PP. Observanten / S. Francisci Ordens / auff-

auffgenommen zuwerden mit solchen Demuth fußfällig erbittete / daß P. Nicolaus Uzanus, so deß Seel. Joannis à Stronconico damahlen Vicarius ware / ebenfahls von GOtt regiert / ihne ohne Anstand seiner Bitt gewehret / und / weilen er eben an dem Fest deß H. Apostels Jacobi Majoris mit dem Ordens-Kleyd angethan worden / den Namen Jacobi beygelegt / hierauff auch denselben in das Convent delle Carceri, oder die Gefängnussen genannt / in das Novitiat verschicket.

10. Diser fromme Noviz ware allen ein Spiegl zur Vollkommenheit: es ware keiner andächtiger: keiner mehr mortificiert: keiner ärmer / demüthiger / gehorsamer als er. Sein Beth ware die blosse Erden: das Haubt-Kiß ein Stein: nebst vilen anderen Buß-Wercken / welche er sein Lebenlang / eben also wie im Novitiat, geübet; wie nachgehends erhellen wird.

§. II.

Wie er Priester / Prediger und Commissarius worden wider die Fraticellen; wie auch von dem Ursprung diser Sect.

11. Nachdeme Jacobus das gewonliche Probier-Jahr mit grosser Auff-erbaulichkeit seiner Mit-Brüder zuruckgelegt / und in dem Convent Maria der Englen zur Heil. Profession gelanget / übete er sich noch allda in den strengesten Wercken der Buß / und unabläßlichem Gebett / biß er im vierten Jahr nach seiner Einkleydung nacher Florenz überbracht / alldorten die H. Weyh deß Priesterthums empfangen / und alsogleich dem Volck zupredigen angestellt worden.

12. Hier ist mit Verwunderung anzumercken / mit was Begierd und Seelen-Eyfer diser H. Mann das Predig-Ambt zuverrichten / und sich in demselbigen zuverhalten pflegte. Er predigte das erstemahl an dem Fest deß H. Antonii von Padua, nachgehends aber 47. Jahr fast alle Tag / auff allen seinen Reisen / in allen Städten und Dörffern: wann er außgienge zupredigen / legte er Abends zuvor etliche Bonnen in das frische Wasser / nahme dieselbe andern Tags in ein

Säck-

Säcklein / in welchem er Brod und Zwifl hatte ; und mit diser Speiß pflegte er sich erst alsdann zuerquicken / wann er an zwey oder drey Orthen geprediget / um seinen Zuhöreren wegen der Kost nit überlästig zufahlen. Damit er auch nach Lehr deß H. Apostel Pauli, da er andern predigte / nit selbsten verworffen wurde / erhielte er seinen Leib in beständiger Abtödtung / und in allen ersinnlichen Buß-Wercken ; Sein Schlaff war länger nit als drey oder vier Stund. Die übrige Zeit der Nacht wendete er an in dem Gebett / Betrachtungen und Beweinung der Sünden / mit welchen GOtt so vilfältig aller Orthen beleydiget würdet / so er fortsetzte biß an den hellen Tag.

13. Achtzehen gantzer Jahr truge er einen eisernen Pantzer an den blossen Leib: welchen er hernach / auß Befelch seines Beicht-Vatters in ein rauhes Cilicium verändert. Dreyßig Jahr genosse er weder Ayr noch Fleisch / biß er endlich in seinem hohen Alter auß Gehorsam und Befelch deß H. Bernardini von Siena einige diser Speisen zu Zeiten annehmen mußte.

14. Es ware diser H. Jacobus ein Lehr-Jünger deß erstgemeldten grossen H. Bernardini: ein Gespan und vilmahliger Reiß-Gesell deß H. Joannis von Capistrano: ein Lehrmeister und Unterweiser deß ebenfahls heiligmäßigen Bernardini von Fekro, welchen er zu

Padua Anno 1456. in einer Predig zu den H. Orden bewegt / und selbst eingekleydet; und mit disen Heil. Männern ware er eine Grund-Saule deren Franciscanern Regularischen Observanz.

15. Dises so strenge Leben / und durch die Göttliche Gnad häuffig geseegnete Seelen-Früchten / kundten nit lang verborgen ligen / sondern indeme der Rueff von beeden Heil. Franciscanern / Bernardino und Capistrano, schon allbereit weit außgebreitet ware / wurde auch die Heiligkeit Jacobi dem Päbstl. Stuhl bekandt; dahero ihne Pabst Martinus der V. nebst dem Heil. Joann von Capistran schon Anno 1426. in dem 35.sten Jahr seines Alters als Commissarium wider die gottlose Schwärmer-Sect der sogenannten Fraticellen / mit vollmächtigen Gewalt verordnet.

16. Dise Fraticellen / eine der verdrüßlichisten schädlichistē Secten / so jemahl die H. Kirchen beunruhiget / hatten ihren Anfang um das Jahr 1250. Ihr erstes Oberhaubt ware Hermanus Pongilippus, von Ferrara gebürtig / ein Ertz-Meister aller Gleißnerey / in welcher er sich soweit gebracht / daß er in seinen Lebs-Zeiten vor einen H. Mann gehalten wurde; nach seinem Todt wurden zwar dessen Betrug und Boßheiten entdecket / und sein Leichnam auß Befelch Pabst Bonifacii VIII. um das Jahr 1300. außgegraben / offen-

offentlich verbrennet / auch seine Gedächtnuß vertilget und verdammet / die höllische Natter-Bruth aber seines gottlosen Anhangs noch nicht außgereitet ; Dise unglückseelige Rott bestunde Anfangs in einem Hauffen müssiggehenden Arbeit- und Herren-losen Gesindls / zu denen sich nach der Hand eine abtrinnige / außgesprungene Ordens-Persohnen gesellten / welche alle unter einer verstellten Armuth / und unter dem Schein eines eyfrigen Buß-Lebens von dem Allmosen lebten / so sie von denen frommen Christen gottloser Weis erpreßten / und zu ihren Schandthaten verwendet. Sie nenneten sich Fraticellen / Brüder von dem armen Leben / Bizochi, Beguini ; macheten ihnen allerhand Buß-Habit / und Ordens-Kleyder : stellten ihnen selbsten Obrigkeiten auff / also zwar / daß sie auß ihrer teuflischen Gesellschafft / so (wie der H. Jacobus de Marchia sie nennet) eine rechte Grund-Suppen aller Laster ware / einige Bischöff / ja so gar einen Pabsten selbsten (welchen sie einen Hirten der Kirchen zu Philadelphia titulierten) auffgeworffen : theils gaben sich auß vor Eyferer der Regel S. Francisci den Buchstaben nach zuhalten ; andere von deß ermeldten Heil. Francisci dritten Ordens : alles mit gröster Unwarheit / um nur durch disen boßhafften Betrug das Allmosen / wie gemeldt worden / zuerzwacken. Da sie in dessen in solchen Unflat der ärgerlichisten

Sünden und Abscheulichkeit lebten / welche ein ehrliche Feder zubeschreiben abscheuhet; und weil sie beynebens vergiffte Ketzerische Lehren unter das gemeine Volck offentlich außsprengten / haben alle Römische Päbst wider dieselbe / als verdammte Ketzer mit allen Kirchen-Straffen / auch Feur und Schwerdt verfahren lassen. Mehr hiervon zumelden lasset die Kürtze diser Beschreibung nit zu. Wider dise Sect ist also unser H. Jacobus nit allein Anno 1426. vom Pabst Martino V. nebst dem H. Joann Capistrano, sonderen auch Anno 1441. vom Pabst Eugenio IV. und Anno 1449. vom Pabst Nicolao V. als Inquisitor Generalis angeordnet worden / welcher auch nicht außgesetzt / biß er dieselbe in Italien vertilget: unter denen gar vil durch seine Eyfer- und Lieb-volle Predigen zur Buß bekehret / die Halßstärrtige und Unbußfertige aber / durch Beystand der weltlichen Obrigkeiten / mit dem Feur auß den Weeg geraumet worden.

§. III.

§. III.

Der Heil. Jacobus wird in Bosna verschicket: was er alldort gewürcket / und von denen Ketzeren / Manichæer genannt / gelitten?

17. IN dem 1432. sten Jahr wurde der H. Jacobus von seinẽ P. Generalen in die Provinz Bosna geschicket / alldorten verschidene eingeschlichene Unordnungen zu reformieren / welche er auch durch seinen discreten Eyfer völlig zum Stand gebracht / ungeacht der damahlige König in Bosna und Rätzen-Land / Stephanus Tuertbo, ihme grossen Widerstand gethan / welcher nit allein alle dergleichen Excess, sondern auch die ärgerliche Sect der Manichæer selbst / theils heimlich / theils offentlich beschützte / doch durch deß H. Manns bewegliches Bitten und Vorstellungen endlich die Billichkeit erkandt / und ohne Verhinderung vollziehen lassen.

18. Nach geendigter Verrichtung seiner Commission kehrete der H. Jacobus in Italien zuruck / wurde aber alsogleich vom Pabst Eugenio IV. selbsten widerum auff ein neues Anno 1435. in Bosna versendet / um alldort wider die Ketzereyen sich zubearbeiten:

zu

zu welchem Werck ihme auch von dem zu Basel versammleten Concilio absonderliche Instructiones mitgegeben worden.

19. Es ware dazumahl das Königreich Bosna mit der Ketzerey der Manichæer gantz angefüllet / unter den Schutz ihrer Lands Regenten. Der König / welcher sie heimlich zwar beschützte / doch solches nicht erkennen lassen wolte / empfienge den H. Mann mit einer angestellten grossen Freundlichkeit; Die Königin aber / welche sich offentlich vor die gemeldte Sect erklärte / gebrauchte sich der / denen Ketzern gewohnlichen Tyranney. Sie liesse Jacobum zu sich beruffen / unterdessen aber 4. Meichel-Mörder bestellen / welche ihne unterweegs zuermorden befelchet waren; Als sie aber ihme entgegen kamen / und auff ihne loßgehen wolten / redete er sie also an: **Machet mit mir / was euch von dem HErrn zugelassen wird: ich bin bereitet / wegen GOtt / und seines H. Christlichen Glaubens alles zuleyden: Ich weiß wohl wer euch dises zuthun befolchen hat: gehorsamet nun diser unglückseeligen / wann ihr könnet.** Ein Wunderding! die Mörder bliben unbeweglich / ihre Armb in die Höhe haltend / an denen sie grossen Schmertzen empfanden / und dem Heiligen zurufften: **Verzeyhe uns /**

Diener GOttes / wir haben gesündiget wider GOtt / und wider dich.

20. Der Heil. Mann vergalte ihnen das Böse mit Gutem: batte GOtt vor sie / und nachdeme er einen jeden mit dem H. Creutz bezeichnet / liesse er alle frey von sich; begabe sich aber alsogleich zu der Königin / welche er in Gegenwart einer Menge Hof-Bedienten gantz unerschrocken also anredete: Sehen Sie allda den Bruder Jacob / welchen eine Königin unterweegs zuermorden befolchen ꝛc. es ware wohl eine grosse That / sie hätte ja keinen grossen Helden / noch einen wehrhafften Soldaten / wohl aber einen armen Bettler / eine Mucken umgebracht. Alle Anwesende erschracken an diser Red / mißbillichten der Königin gottloses Unternemmen / und lobten die Wunderthat dises Heiligen / wordurch auch das gantze Volck beweget wurde / und dem Heiligen Hauffenweis zuliessen. Die Manichæer hingegen noch mehr hierob erbittert / lagen dem König dergestalten in den Ohren disen Mönchen auß den Weeg zuraumen / wann er nit in Gefahr stehen wolte sein gantzes Reich durch den auffrührischen Pövel zuverliehren / daß derselbe einen Zauberer bestellte / welcher Jacobum, entweders unter dem Vorwand mit ihme offentlich zu disputieren /

ren / durch seine Schwartzkünstlerey verblenden / oder gar um das Leben bringen solle. Der H. Mann verlachete dises elenden Hexenmaisters armseelige Künstlen / und da er eben die Disputation ansangte / machte er ihn nit allein mit unverwerflichē Beweißthumen der Christlichen Warheit offentlich zuschandē / sondern durch Göttliche Krafft also stumm und Sprach-loß / daß er sein Lebenlang kein Wort mehr reden kondte.

21. Eben zu Ende dises Jahrs bemühete sich Kayser Sigismundus die von der Hussitischen Ketzerey angesteckte Böhmen mit dem Concilio zu Basel zuvergleichen / und weil er von denen Würckungen deß Religion-Eyfers unsers H. Jacobi vil Nachrichten erhielte / ersuchte er denselben mit eignen Hand-Zeilen sich zu ihme zuverfügen ; Welches er alsogleich vollzohen / und sovil vermittlet / daß sich die Böhmen von denen widersässigen Hussiten und Thaboriten abgesöndert / und dem Päbstl. Gehorsam völlig unterworffen; nachdeme der Heil. Jacobus über zweymahl hundert tausend Ketzer zu den wahren Glauben bekehrt.

22. Folgendes 1436.sten Jahr hierauff wird Jacobus abermahl vom Pabst Eugenio IV. mit vollkommenen Gewalt als General-Inquisitor zu Außreitung der Ketzereyen in Ungarn abgesandet ; In disem H. Gehorsam und Beystand GOttes leistete Jacobus

der

der Catholischen Kirchen unbeschreibliche Dienst in gemeldten Landen. Dann nachdeme sich Böhmen mit der Kirchen vereiniget / und dem Kayser Sigismundo unterworffen / begaben sich die Hussitische und andere Ketzerische Malcontenten / deß Käysers Zorn zuentweichen / Hauffenweis nacher Ungarn / allwo sie in eine solche Anzahl und Vermessenheit erwachsen / daß sie so gar eine Auffruhr zuerwecken / die Catholische zuüberfallen / und das Königreich an sich zuziehen sich angemasset / und gleichwie vorhin in Böheim / würcklich in das Werck gesetzet hätten / wann nicht durch den H. Jacobum ihre boßhaffte Anschläg entdecket / die Rädlführer diser Rebellen zu Straff gezogen / und ihre Insolenz mit ernstlichen Gewalt wäre zuruck getriben worden.

23. Indessen schaffete Jacobus durch seine Seelen-eyfrige Predigen / sonderbar bey denen Unglaubigen / deren dise Länder damahlen noch voll waren / unbegreifflichen Nutzen. Er reisete von einem Orth zu dem andern / wie er dann von allen umligenden Bistumern durch vilfältige Brieff (so Wadingus auß denen Originalien beybringet / und von Wort zu Wort vorleget) beruffen und erbetten worden: also zwar / daß er gegen 50000. Seelen nur in disem Königreich zur H. Tauff gebracht / und neben deme über 40000. Ketzer zu der wahren H. Kirchen geführet ; mit

denen unbeweglichen verstockten Ketzern aber verfahrete er Krafft Päbstl. Gewalts / und seiner obhabenden Inquisitions-Pflicht nach aller Schärffe ; wie er dann einen Priester / Andream mit Namen / so ein Ertz-Ketzer ware / ordentlich degradiert, und der weltlichen Obrigkeit zur Todts-Straff übergeben : da sich aber nachgehends derselbe zur Buß gewendet / und seine Boßheit bereuet / widerum zu Gnaden der H. Kirchen auffgenommen.

24. Käyser Sigismundus, welcher nunmehro durch so vil Proben deß Eyfers und Heiligkeit Jacobi eine sonderbare Hochachtung von ihme hatte / wolte fast nichts / was die Religion angienge / ohne dessen Gegenwart unternemmen ; Dahero / als er seine Waffen wider den Türcken wendete / ladete er den Heiligen durch Send-Schreiben ein / und verlangte ihn / mit einigen seiner Mit-Brüderen bey der Armee zuhaben. Jacobus ware zu allen disen bereit : weil aber Sigismundus eben in disem 1437.sten Jahr mit Todt abgienge / fahrete Jacobus in gewohnlicher Seelen-Sorg immerdar fort wider die Ketzereyen und Glaubens-Irthumen zustreitten / die irrgehende Seelen auff den rechten Weeg zuführen / und das Liecht deß wahren Glaubens sowohl in Ungarn als anderen Ländern außzubreiten / wie mit mehrern sogleich erzehlet werden solle.

25. Indessen ware das Ansehen dises H. Manns nit geringer bey dem Päbstl. Stuhl. Als Eugenius IV. Anno 1438. das Conciliũ Generale zu Ferrara versammlete / welches nachgehends / wegen eingefallener Pest / nacher Florenz verlegt worden / beruffte er absonderlich den H. Jacobum darzu / und wolte das Concilium nit anfangen lassen / biß er auß Ungarn angekommen ware. Nachgehends wurde er eben von disem Concilio selbst widerum in Ungarn / und andere Länder / als Nuntius Apostolicus und Inquisitor Generalis wider die Ketzer deputiert.

§. IV.

Von denen 12. jährigen Reisen S. Jacobi, in unterschidliche Länder ausser Italien.

26. NEbst dem Predig-Ambt / so der Heil. Jacobus in verschidenen Städten in Italien verrichtete: wie auch neben dem ihme auffgetragenen Vicariat in der Provinz Marchia, und anderen Aembtern / erstreckte diser Eyfer-volle Diener GOttes zwölff gantzer Jahr / so er in unterschidlichen Ländern Europæ mit Predigen / Bekehrung der Sünder und Würckung viler Wunderwerck zugebracht. Ob

nun zwar dise alle nit in nacheinander gehenden / sondern in öfftere unterbrochenen Jahren erfolget (allermassen er vilmahlen unter diser Zeit widerum in Italien zuruck gereiset / und alldort / wie in folgenden §. zusehen / seine Predigen vollzohen) werden jedoch die / ausser Italien beschehene Reisen hieher zusamm gesetzt / um desto mehr bekandt zumachen / was vor unverdrossene Mühe diser H. Mann sich kosten lassen / die Ehr GOttes und Heyl deß Nächsten in so weit entlegenen Orthen zubeförderen

27. Von Ungarn kame er in Oesterreich / und sodann nacher Nürnberg / allwo er unterschidliche Wunderzeichen in Krafft deß allerheiligisten Namens JESU außübte: wie dann über 70. Wunderthaten gezehlet werden / welche er allein in Krafft dises allerglorwürdigisten Namens gewürcket / und hierin seinem Lehrmaister / dem H. Bernardino von Senis getreulich nachgefolget. Er durchwanderte hinnach die Städt Ulm / Augspurg / Regenspurg / und schaffte aller Orthen grossen Nutzen in Bekehrung viler Sünder und Ketzer / in Abstellung alter Feindschafften / wunderbarlicher Heylung schwerer Kranckheiten / Erlösung der Besessenen; richtete auch in verschidenen Orthen Clöster auff / darin sich häuffige / Adeliche und Gemeine / durch seine Predigen bewegt / verschlossen.

28. Einige Ketzer / unweit Ulm / wolten

ihne

ihne einstens mit Gifft hinrichten. Ladeten ihne nach der Predig zu Gast/ und setzten ihme eine Schüssel vor mit vergifften Speisen. Der H. Mann machte darüber das H. Creutz-Zeichen / und im Augenblick zerbrach die Schüssel in 4. Stuck / sprange samt denen Speisen von dem Tisch herab: von denen/ als ein Hund geessen / fiele er alsobald todt darhin: Die Ketzer solches sehend / erschracken hierob heftig/ erkandten die Hand Gottes / so in disem seinem heiligen Diener würckete / warffen sich ihme zu Füssen / besserten ihr Leben / und glaubten seiner Lehr.

29. Von dannen begabe er sich in Brandeburg: nachgehends über die Elb in Limburg nacher Hamburg: wo alle / und vilfältige Wunderthaten Kürtze halber umgangen werden. Zu Franckfurt an der Oder / allwo er durch seine kräfftige Ermahnungen vil Feindschafften verglichen/ sagte er einstens eine Predig an auff offener Wisen zuhalten / zu welcher bey 30000. Menschen zusammenkamen. Als sie beyeinander waren / fragte Jacobus, ob sie alle zugegen und keiner abwesend wäre? Sie antworteten / es mangle niemand. Darauff sprache er: Gehet hin in deß Fürsten Schloß / da werdet ihr finden einen jungen Gesellen samt einer Jungfrauen / nemmet und führet sie daher / sie wollen oder wollen nicht.

Die Burger vollzohen alles/ brachten sie herbey / und stellten selbe dar vor allem Volck. Jacobus beschwure sie durch den Namen JESU, sie sollen sagen / wer sie wären? Sie antworteten: Wir seynd beyde Teufeln/ und geschickt von dem Fürsten der Höllen Haß / Neyd / und Unfriden anzurichten: Auff welche Wort sie augenblicklich verschwunden/die Zuhörer aber auff ihre Knye nidergefallen/und GOttes Barmhertzigkeit anrufften.

30. Vil andere Wunderding begienge er im Hertzogthum Braunschweig: zu Cassel in Hessen: in Preussen/ und sonderbar zu Dantzig / allwo er vil Ketzer und Juden / und unter denenselben einen Rabbiner Namens Israel zu den wahren Glauben gebracht / nachdeme er denselben im Disputiren überwunden / und sovil vermöcht / daß er sich samt seinem gantzen Hauß zum Christenthum bekehret. Er tribe auch in diser Stadt zwey Teufel auß / machte einen für todt gehaltenen Knaben / in dem Namen JESU gesund / nebst vilen andern Wunderzeichen.

31. Weiter kam er in Frießland / allwo vil Juden und abscheuliche Ketzer / sonderbahr die Paterener / eine Sect der ärgesten Gleißner / sich befanden. Dise Sectisten gaben sich auß vor die heiligiste Leuth: kleydeten sich mit groben Tüchern / hielten vil Fasten / hat-

ten absonderliche Kirchen / und übten darbey den gottlosesten Wucher / so zuerdencken wäre / welchen sie keine Sünd zuseyn defendierten. Der H. Jacobus ladete dieselbe / wie auch die Juden / an dem Fest unsers HErrn Himmelfahrt zu einer Predig. Die Nacht zuvor hatte er nichts geschlaffen / sondern immerdar gebettet / GOtt und seine heiligiste Mutter um Beystand in disem schweren Streitt wider die Feind deß Glaubens angeruffen ; Da erschine ihm eine himmlische Jungfrau / legte ihme eine weisse Stoll auff die Schulter / und setzte ihme einen Crantz auff den Kopff sprechend: **Er solle dapffer fortfahren / und versichert seyn / daß er gewißlich den Sig darvon tragen werde.** Deß andern Tags stige er auff die Cantzl: brachte zwey schwere Fragen herfür / welche ihme die Juden auffzulösen übergeben / erleutherte solche mit grosser Weißheit / tribe darauff durch den Namen JESU in aller Gegenwart einen Teufel auß / und bekräfftigte dise und nachgehende Predigen mit vilen Miracklen in Krafft dises allergebenedeytesten Namens.

32. Auffgleiche Weis besuchte er die Königreich Nortwegen / Pohlen / Böheim / in welchen letztern er zu Prag Georgen Podibrat antraffe / einen der Vornehmsten gemeldten Königreichs / so auch hernach Anno 1458.

König worden; Disen bemühete sich Jacobus auff das äusserste von dem Irthum seiner Hussitischen Sect abzuwenden; die Ketzer / so disen Potentaten in ihren Klauen hielten / kondten deß H. Jacobi scharffe Predigen nit mehr erdulten / wurden dahero eines ihme Gifft zugeben / mit dem Beding / daß / wann er solches ohne Schaden geniessen wurde / sie Catholisch werden wolten. Der H. Mann machte das Heil. Creutz über die vergiffte Speiß / asse solche in dem Namen JESU ohne allen Schaden / und thate darauff eine solche Predig von der Warheit deß allein seeligmachenden Catholischen Glaubens / daß vll 1000. Ketzer bekehret worden. Der Teufel aber / solchen grossen Seelen Nutzen zu verhindern / hetzte durch einen Zauberer den Podibrat an / daß er ihme befolchen mit Jacobo offentlich zu disputiren; Da nun die Zeit ankame / und der Hexenmaister den armen Jacobum schon verschlungen zuhaben vermeynte / wurde er / durch Göttliche Krafft / auff das Gebett deß Heiligen in einen Augenblick stumm und Gehör-loß / wie eben einem dergleichen Teufels-Officier in Bosna begegnet / so / daß er voller Schand und Unwillen darvon geloffen. Jacobus aber / nachdeme er bey vilen Seelen grossen Nutzen geschaffet / an dem verstockten Podibrat jedoch alle Mühe und Arbeit umsonst zuseyn sahe / kehrte wider in Bosna und Ungarn zuruck.

all-

allwo ja unter allen Miracklen / so er in disen Ländern geübet / das augenscheinlichist ware / daß er bey so vilen unterschidlichen Sprachen und Nationen mit seinen Predigen so wohl verstanden worden / und sovil Nutzen geschaffet.

§. V.

Von deß H. Jacobi Verrichtungen und Wunderwerck in Italien.

33. In disem Absatz können wegen Menge / sowohl der Miracklen / als anderer lobwürdigen Verrichtungen / mit welchen der H. Mann in Italien geleuchtet / und wegen Enge diser Beschreibung nur die jenige erzehlt werden / welche mehrere Umständ in sich enthalten.

34. Da um das Jahr 1443. Pabst Eugenius IV. die Christliche Potentaten wider der Saracener Tyranney die Waffen zuergreiffen anfrischte / auch selbsten eine Armee zu Wasser und Land auffrichtete / wurde unser Heil. Jacobus als Päbstl. Nuntius in das Patriarchat Aquileja verschicket / alldorten / wider dise Unglaubige / streittbare Soldaten auffzubringen. Folgendes Jahr begabe sich / daß einstens / da die H. drey Männer / als S. Bernardinus von Senis oder Siena, S. Joannes

à Capistrano, und unser H. Jacobus zu Perus beysammen waren / der H. Jacobus Päbstl. Brieff erhielte / mittels deren er befelcht wurde zu Todi zupredigen. Jacobus gienge sogleich seinem Gehorsam nach / nahme seinen Abschid / und da er von dem H. Bernardino die H. Benediction begehrte / anbey sahe / daß selber auch zum Abreisen bereitet ware / fragte er ihn / wo er zupredigen gesinnet wäre? Bernardinus antwortete im Reich: unter welchem Wort man insgemein das Königreich Neapoli zuverstehen pflegte. Jacobus gienge fort nacher Todi: und da er einsmahls allda zu Abend auff den Platz predigte / wurde er unversehens unter der Predig gantz still / und blibe eine gute Weil ohne Bewegung gantz verzuckt / mit höchster Verwunderung seiner Zuhörer. Endlich da er widerum zu sich kame / schrye er auff: Anjetzo ist eine grosse Saulen der Heil. Kirchen gefallen; wie ihme dann bald darauff nochmahlen wunderbarlicher Weis der Tod S. Bernardini angedeutet wurde. Er gienge hernach in seine Cellen / und mit vilen Zäheren ruffte er auf: O mein Vatter! warum habt ihr mir diß gethan? ihr habt mir gesagt / daß ihr in das Reich gehet: und ich verstunde das Königreich Neapl / ihr aber habt euch in das Himmelreich bege-

ge-

geben / und mich Elenden in disen Armseeligkeiten verlassen. Bald darauff nahme er zwey Gesellen / und gienge nacher Aquila, allwo der H. Bernardinus gestorben: auff dem Weeg begegneten ihm zwey Brüder / welche geschickt waren / ihne eben wegen dises Todtfalls zuhollen. Alldort erfuhre er / daß GOtt der HErr grosse Wunder-Zeichen durch die Verdienst deß H. Bernardini wurcken liesse. Dahero er etliche Predigen von dem Leben dises Heiligen verrichtete.

35. Eines Morgens / da er eben von disem Heiligen auff dem Platz predigte / erschine ein hellleuchtender Stern ober seinem Haubt / welcher so lang still stunde / biß er die Predig vollendete / und nit allein von ihm selbst / sonderen auch von allem Volck gesehen wurde.

36. Als der H. Jacobus einstens zu Fabriano, einer grossen / in dem Päbstlichen Gebiet gelegener Stadt / predigte / begabe es sich / daß / ohngefehr Nicolaus Picinini, ein General deß damahligen Hertzogens von Mayland / mit einigen Trouppen im Anzug ware / unter wehrenden Marche aber Nachricht erhielte / daß die von Fabriano alle Päß mit Soldaten besetzet / die Thor verschlossen / und ihme den Engang verweigeren wurden: daß auch solches geschehe / weil sie von dem P. Jacobo solches zuthun ermahnet worden. Auff dise Nachricht haltete der General in ei-

nem unweit entlegenen Closter zuruck / und berufft P. Jacobum zu sich. Der H. Mann / in allen unschuldig / erschine ohne einiges Bedencken / wurde aber von dem General nit allein mit Worten sehr hart gehalten / sonder da drey Soldaten meineydiger Weis bezeugten / daß sie selbsten gehört / wie er der Stadt Fabriano auff der Cantzel zugesprochen / den Generalen und seine Leuth nit einzunehmen / wurde der unschuldige Mann / ungeacht er hievon weder was gemeldet / noch gedacht zuhaben betheurte / ohne Anhören mit seinem Gespann in eine Cammer verschlossen / und scharff verwachtet. Der Heilige nahme dise Unbild mit Freuden an / sagte aber ihnen allen vor / daß er dises seines Arrests bald erlediget / die meineydige Angeber aber eines unglückseeligen Tods sterben werden : welches man auch gar bald erfüllet gesehen ; Dann als die von Fabriano die Gefangennehmung ihres H. Vatters Jacobi vernommen / ist alles durch angeschagene Sturm-Gloggen zu denen Waffen geloffen / auff den General loß gangen / und ihne gezwungen / sich in Confusion mit der Flucht zuretten / worbey auch die falsche Zeugen ihren Lohn bekommen.

37. Zur Zeit / da Jacobus zu Prescia predigte / unterwise er ein Knäblein von 6. Jahren / Namens Conrad, in der Christlichen Lehr / und unter anderen in der Andacht zu unser Lieben Frauen / also daß / wo dises

Kind

Kind ein Marien-Bildnuß sahe / nicht allein andächtig die Knye boge / sonderen auch ein Hebräisches Kind / mit Namen Joseph / so mit ihme in Gesellschafft ware / solches zuthun unterwisen und beweget. Deß Jüdischen Knabens Vatter / Namens Salomon / kundte solches nit gedulten; als nun der Christliche Knab Conrad in deß Juden Hauß kame / ergrimmete er wider ihn / schluge ihn todt / und wurffe ihne hinter eine alte Maur / so vor einem Cammin stund / führte aber eine frische Maur auff / den todten Leichnam zubedecken / und machte selbige durch Feur und Rauch gantz russig / damit man nichts vermercken solle. Der Vatter deß ermordten Kinds / Namens Fridericus Lavelongus, einer auß denen fürnehmsten Herren zu Prescia, nachdeme er seinen Sohn drey Täg gemanglet / kame zu dem H. Jacobo sein Leyd klagend / und um Hülff bittend. Der Heilige verfügte sich in das Gebett / in welchem ihme von GOtt die Begebenheit der Sachen geoffenbahret wurde: er tratte demnach zu dem Vatter / und nachdeme er denselben so weit beredet / daß er ihme versprochen / dem Thäter die Mordthat zuverzeyhen / und keine Rach zuüben / gienge er mit ihme / und noch zweyen Männern / in deß Juden Hauß / ruffte den Todtschläger herbey / setzte sich nider gegen der neugemachten Maur / und befalche solche einzureissen. Ein Wunderding!

kaum

kaum hatten die zwey Männer angefangen / die Maur zuerbrechen / da schrye das vor drey Tagen erschlagene Kind mit lauter Stimm: Gemach / gemach mit Niderreissung der Maur / daß mir kein Leyd widerfahre. So bald also die Maur hinweg genommen ware / gienge der Knab frisch und gesund hervor; ob welchem Mirackel der Jud also erschrocken / daß er sogleich seine Missethat bereuet / sich zu dem Christlichen Glauben bekehret / von Jacobo unterrichtet / und getrauffet worden.

38. Anno 1464. wurde zu Perus das General-Capitel gehalten / allwo die mehriste deß Ordens den H. Jacobum, welcher sich alldort in dem Closter / der Berg genannt / aufhielte / besuchten / und ihne befragten / wen er vor einen P. Generalen am tauglichisten erachtete? Der Heilige gabe dise Antwort: Ihr habt unter euch Franciscum von Savona, welchen ich nit allein als Generalen / sonderen als Cardinalen und Pabsten bald sehen werde. Alles ist erfolget / wie er prophezeyet; Gestalten diser Franciscus von Savona, sonsten Ruuere genannt / in eben disem Capitel General deß gantzen Ordens / Anno 1468. hinnach Cardinal, und endlich Anno 1471. Römischer Pabst erwählet worden / und unter den Namen Sixti IV. 13. Jahr regieret.

39. Eben zu disem / als er noch Cardinal ware / kame unser H. Jacobus nacher Rom / in dessen Gegenwart dises Mirackel erfolget / daß / als er mit ihme von der Menschwerdung Christi discurrierte / und Jacobus mit grossem Eyfer vorbrachte / daß das Göttliche Wort von dem allerreineſten Geblüt der allerseeligisten Jungfrauen MARIÆ Fleisch an sich genommen / der Cardinal auch diser Meynung beystimmte / ein MARIÆ-Bild / so in dem Zimmer in einem gemahlten Täfel hangete / in ihrer beeden Angesicht das Haubt neigte / gleichsam als zu Bestättigung diser Lehr. Welches der Cardinal mit gröster Ehrenbietigkeit sodann verehrte / und noch in dem Franciscaner-Closter zu Monte Brandone in grosser Veneration gehalten wird.

40. Eben Anno 1464. wurde P. Jacobus auff inständiges Verlangen deß Doge oder Hertzogens zu Venedig nit allein dahin verschicket / sondern auch weilen der damahl erwählte Pabst Paulus II. ein Venetianer ware / der Hertzog aber sowohl / als die Republic den H. Mann nicht mehr von sich lassen wolten / müßte er auff Päbstlichen Befelch einige Zeitlang alldorten bleiben / obwohlen er auch anderer Orthen sehr verlanget worden. Wie er dann eben noch zuvor zu Fuligno predigen müssen; allwo dises Wunder sich begeben / daß / als er allda erkranckte / und vor todt außgesprengt wurde / ein mit tödtlicher

Kranck-

Kranckheit behaffter Baurs-Mann sich zu deß vermeynten gestorbnen Heiligen Grab mit einer Wax-Kertzen verlobt / und also gleich völlig gesund worden: wornach er sein Gelübd zuentrichten / nacher Fuligno kommen / die Wax Kertzen dem H. Jacobo, welchen er lebendig angetroffen / übergabe / von ihme aber auff alle mögliche Weis ermahnet wurde / GOtt allein solches / und im geringsten nichts seinen Verdiensten zuzuschreiben.

41. In Mayland wurde er einstens von dem Hertzogen ersuchet / an dem Fest S. Mariæ Magdalenæ zu predigen; er nahme es an / batte aber / der Hertzog möchte befelchen / daß sich alle offentliche unkeusche Weibs-Bilder darbey einfinden sollen. Es geschahe / und Jacobus predigte mit solchem Eyfer wider dises Laster / daß sich 30. diser Weibs-Persohnen an der Stell zubekehren offentlich versprochen haben: denen er dann von denen Zuhörenden ein so reichliches Allmosen erbetten / daß sie alle theils in die Clöster / theils mit ehrlichen Heurath versorget worden.

42. Als nachgehends allda der Bischoff gestorben / wurde er sowohl von dem Hertzog / als dem Volck einhellig zu ihrem Bischoffen begehrt. Er aber / so bald er solches erfahren / machte sich heimlich hinweck / und da er endlich doch gefunden / und zu dem Hertzog überbracht worden / ware er auff keine Weis / das Bistum anzunehmen / zubereden / sich be-

ständ-

ständig entschuldigend / daß er nicht vor eine Stadt / und ein Bistum / von GOtt angeordnet / sonderen der Seelen Heyl in unterschidlichen Orthen und Länderen zusuchen / beruffen seye.

§. VI.

Wie er nach dem Tod S. Joannis Capistrani in Ungarn geschickt; endlich von dem König zu Neapel begehrt worden / und was er allda verrichtet.

43. NAch dem Tod deß H. Capistrani sendete Pabst Calixtus III. sogleich unsern P. Jacobum widerum in Ungarn / um der Christlichen Armee also beyzustehen / gleichwie sein Vorfahrer / mehrgemeldter H. Capistranus gethan / dessen Gespan er ohne das in disen und anderen Länderen vilmahls gewesen / und aller Orthen bekandt ware.

44. Weilen aber auß Verhängnuß der unerforschlichen Urtheilen GOttes die Uneinigkeit der Christlichen Potentaten dem grossen Eyfer ersagten Pabstens zu Außtilgung der Türckischen Sect nit secundiert / noch den Krieg in disen Landen fortgeführet / hat der H. Jacobus seine obgehabte Päbstliche Commis-

missiones auch in anderen Höfen / als Pohlen / Dennenmarck / denen Churfürsten im Reich ꝛc. abgelegt / und bey diser Gelegenheit in verschidenen Länderen das jenige gewürcket / was schon oben in §. 4. erzehlet worden.

45. Nach disen vilfältigen Reisen predigte er auch zu Spoleto, und anderen Orthen in Italien die Päbstl. Creutz-Bullen wider die Türcken; warbe selbsten Soldaten unter die jenige Auxiliar-Völcker / so denen Christen zu Hülff geschickt worden; und wurde nachgehends nacher Venedig begehrt / allwo er einige Zeit in Predigen und anderen obgesagtermassen sich auffgehalten.

46. Anno 1473. wurde er auff Verlangen deß Königs in Neapel dahin gesendet: von dort auß hatte er mit dem König in Ungarn / Matthia, deß tapffern Joannis Huniadis Sohn / welcher ihne vorhero gar wohl gekennet und sehr lieb gehabt / vil Brieff gewechßlet / um ihne zu dem Krieg wider die Türcken zubereden. Allda er auch biß an das End seines Lebens verbliben / und durch folgende Wunderwerck den ihme von GOtt verlyhenen Prophetischen Geist bekandt gemacht.

47. Da er der Stadt Neapel zunäherte / sagte er zu seinem Mit-Bruder Venantium. Sehet / da ist Neapel: Ihr aber gedencket auff Marchia zuruck zukehren.

Der

Der Bruder antwortete / daß er mit ihme biß daher gegangen / und mit ihme widerum zuruck kommen werde. Jacobus aber sagte weiter: Ihr werdet gewiß ohne meiner in euer Vatterland heimreisen / ich aber hier sterben / und ligen bleiben.

48. In diser Stadt Neapoli hatte ein Student ein böses Vorhaben / seinen Vöttern (welcher ihme seine Mittel zum Studieren unrechtmässiger Weis inbehalten und entzohen) mit Gifft hinzurichten: da er aber mit dergleichen Gedancken umgienge / kame er zu deß Heil. Jacobi Predig / und hörte sogleich dise Wort: Mein Sohn / hüte dich / lasse dich von dem Teufel nit überwinden; ich verspriche dir / daß es übel werde hergehen: du solst vil lieber dein Studieren verlassen als ein solches schandliches Werck / so du im Sinn hast / vollbringen &c. Der Student erschracke / daß seine Gedancken dem Mann GOttes also offenbahr waren / bereuet sein sündiges Vorhaben / erlanget die Göttliche Gnad / daß ihm von anderen guten Leuthen geholffen / sein Studieren fort gesetzt / und er nach wenig Jahren Bischoff worden / gottseelig gelebt / und dises Wunderzeichen selbst erzehlet.

49. Es ware dazumahl der Fürst von Bisignano zu Neapel / seine Gemahlin aber mit dem ältesten Printzen in Calabria / allwo der Printz tödtlich erkrancket / und von denen Medicis für Todt verlassen worden. Der Fürst kame auff erhaltene Nachricht selbst zu den H. Jacob, welcher ehe der Fürst anfienge ein Wort zureden / ihme sogleich sagte / er solle GOtt dancken / der Printz seye gesund. Als sich der Fürst verwunderte / woher der Pater dises wisse / da er eben selbe Stund dise widrige Zeitung erhalten / blibe Jacobus beständig auff seinen Worten ; und bald hinnach erhielte der Fürst die erfreuliche Kundschafft / daß eben in diser Stund der Printz völlig genesen seye.

50. Der König Ferdinandus selbsten / ein schon alter Herr / ware zu Carinola ausser Neapel mit einer Todts-Kranckheit überfallen. Es kamen gleich einige Cavaliers zu dem H. Mann / ihne ersuchend zubetten/und den König zubesuchen : Jacobus gienge dahin nach verrichtem Gebett/ und da ihme unter Weegs widerum einige Cavaliers begegneten / und ihne zu betten ermahneten / sagte er / der König werde an diser Kranckheit nit sterben ; kame darauff in Carinola, und gienge sogleich in sein Closter / dahin dann eine Bottschafft nach der anderen kame / der König seye schon in Zügen : endlich gabe der Heilige einigen diser Cavalieren seinen Rosenkrantz/

krantz / dem König anzuhängen; so bald solches geschehen / erholte sich der König / welcher schon dergestalten von denen Medicis vor todt gehalten worden / daß einer hievon dem Hertzogen in Calabria / deß Königs ältesten Sohn und Cron-Printzen zueylte / und ihme zur Successsion gratulierte. Bald hinnach kame der Heil. Jacobus, und traffe den König in völliger Gesundheit an.

51. Nit lang nach disem fiele eben gemeldter Hertzog von Calabria in eine Todts-gefährliche Kranckheit. Der H. Jacobus wurde beruffen / er kame / und da ihn der Hertzog bey der Hand nahme / versicherte er ihne alsogleich / vermeldend: Er solle sich nicht förchten: er werde widerum gesund werden / und mit diser Hand die Türcken auß Italien verjagen. So auch geschehen; Dann er die Türcken auß Otranto, so sie eingenommen / weckgeschlagen hatte.

52. An dem Hof der Hertzogin von Calabria ware zu Neapel eine edle und andächtige Frau Catharina von Arcelli, die hatte in der Gesellschafft ihrer ebenfahls gantz tugendsamen Fräulen Töchtern ein Jungfrau deß dritten Ordens S. Francisci welche dem Gebett sehr ergeben. Einsmahls in der Nacht erschine ihr der Teufel in Gestalt deß H. Joannis deß Tauffers / lobte ihr Andacht / und

gabe ihr gantz heilige Lehren. Solche Erscheinung geschahe öffters / daß solche auch von denen Töchteren gesehen / und der Frau Mutter hinterbracht wurde: dise erfreuete sich hierob / erzehlte es denen Beicht-Vätteren / zweyen Franciscaneren / und batte sie / solches dem Heil. Jacobo zuhinterbringen. Kaum fangten sie an hiervon zureden / sprache der Heilige: **Sagt mir nichts mehr von disem: es ist nit der H. Joannes der Tauffer / sonderen ein grosser Teufel / der will in selbigem Hauß ein greuliches Feur anzünden / wie auch in dem Hof deß Hertzogens.** Die Patres getraueten solches der Frauen nicht zusagen / und zweifleten fast selbst an deß H. Manns Worten: sonderbar weil der Teufel diser Seelen in einer Erscheinung sagte / sie habe recht gethan / daß sie es dem P. Jacobo wissen lassen; solle ihme nur folgen / dann er seye ein heiliger Mann. Die Frau liesse solches Jacobo widerum zuentbieten / auff welches der Heilige sagte: **Er liegt wie ein Ertz-Betrüger: sagt ihr dem Kind / sie solle ihm ins Gesicht speyen ꝛc.** In folgender Nacht sprache der verstellte Teufel: was ist es nöthig gewesen / dem Bruder Jacob alles an die Zähn zustreichen? Er ist ein unwissender Narr / ein rechter Gleißner ꝛc. Dem Heiligen

gen wurde dises alsogleich außgerichtet / darob er von Hertzen lachte und versetzte: Der Böß-wicht hat es gemerckt / daß ich ihn verrathen habe; sagt nur der Jungfrau / sie solle ihme keck ins Angesicht speyen und sagen / gehe hin du höllischer Satan. Welches als sie vollzohen / verschwande der Betrüger mit grossem Getöß und Gestanck / und der Betrug wurde offentlich bekandt.

53. Unzahlbare andere Wunderwerck / so diser Heilige allda / sonderbar durch die Krafft deß allerheiligisten Namens JESU (welchen er offt nur auff ein Zetel geschribner denen Krancken zugeschickt) außgewürcket / sowohl an Heylung der Krancken / Erledigung der Besessnen / Vorsagung künfftiger Ding ꝛc. müssen hier Kürtze halber umgangen werden.

54. Als er sich zu Neapel befunden / schribe ihme Sixtus IV. zu / mit Bedeuten / daß / wann die Canonization deß H. Bonaventuræ vorbey gehen werde / er ihne darzu beruffen und invitieren wolle / mit folgenden sehr expressiven Worten: Alsdann / wann die Sachen bereitet seynd / werden Wir dir schreiben / daß du hieher kommest: dieweil Wir deine Gegenwart hochachten / als welche GOtt angenehm ist:

wünschen dahero sehr / daß du disen Act beywohnen mögest. Weilen aber dise Canonization erst Anno 1482. vorbeygangen / hat solcher unser H. Jacobus nicht mehr im sterblichen Leib / sondern von oben herab zusehen können.

§. VII.

Von denen Versuchungen / Verfolgungen / Kranckheiten / so der heilige Mann gelitten / und dessen Zuflucht zu unser Lieben Frauen zu Loreto.

55. DIser grosse Diener GOttes / welcher die unschuldige Reinigkeit biß in seinen Tod unverletzt erhalten / und hierin / auch mit einigen Gedancken / sich niemahlen versündiget / wurde doch von dem Geist der Unlauterkeit vil Jahr geplaget / biß er / nach beständigem Streitt und Abtödtung aller Sinnlichkeiten / einstens sich nacher Loreto begabe; allda unter der H. Meß / nachdem er das heiligiste Sacrament auffgewandlet / befalche er sich der Mutter GOttes mit solcher Angst und Eyfer / um von diser Versuchung erlediget zu werden / daß ihme dieselbe sogleich erschine / sprechend: Seye guts Muths / und

und sage dem HErrn Danck / dann du wirst gar bald von diser Trübsal erlöset werden / und zwar mit der Cron eines grossen Verdiensts. So auch nach wenig Tagen erfolget / und er hiervon gäntzlich befreyet worden.

56. Wann er predigen solte / wurde er die Nacht zuvor von denen Teufeln also geplagt / daß er weder rasten noch schlaffen köndte: da ruffte er seinem Gespann: O mein lieber Bruder Venanti! wofern ihr mir nit helffet / werde ich nicht predigen können / dann die Teufel lassen mich nicht schlaffen. Der Bruder müßte alsobald an das Orth stehen / wo die Teufel den Lärmen machten / wordurch sie vertriben und gestillet wurden: und dises mußte allzeit geschehen / so offt er wider die Gottslästerungen / oder das Laster deß Fleisches predigen wolte.

57. Nicht mindere Verfolgungen hatte diser H. Mann außzustehen von denen boßhafften Menschen / als Instrumenten und Werckzeugen deß Teufels.

58. Uber das jenige / was von der Königin in Bosna von denen Zauberern allda / und in Böheimb von denen Ketzeren in den III. und IV. §. erzehlet worden / stellete ihm zu Matelica auch ein Bößwicht auff das Leben nach: dann als er allda wider das Laster der

Unlauterkeit mit solchem Ernst von der Cantzel donnerte / daß alle Zuhörer anfiengen zu erzitteren / ware hierunter einer / so / in disem Luder-Leben verstrickt / die Predig auff ihne gericht zuseyn glaubte. Entschlosse sich dahero den Heil. Mann umzubringen ; und weil er wußte / daß er Morgen hinweg / und wohin er gehen werde / erwartete er seiner in einer unser Lieben Frauen Kirchen / unweit von Matelica, und richtete sein Gewehr / den Heiligen / so allda vorbeygehen müßte / zuentleiben. Es ware in diser Kirchen ein unser lieben Frauen-Bild mit dem Kindlein JESUS abgemahlen / welche Bildnuß sich gegen disen gottlosen Menschen gantz erzürnt bezeugend / ihne anredete : **Was machst du da böser Mensch ? wilst du meinen Knecht ermorden ?** Der Thäter fiele hierauff fast todt / in grösten Schröcken zur Erden / und blibe gantz Krafft-loß ligen / biß er von ankommenden Leuthen gefunden / in ein Spital getragen / und nach drey Monathen widerum auff vorhergangene Bereuung sich erhollet. Indessen gienge Jacobus bey gemeldter Kirchen seinen Weeg vorbey nacher Fermo : wohin sich nachgehends der / an Seel und Leib nunmehr curierte Sünder auch begabe / den Heiligen um Verzeyhung batte / und das gantze Miracel ungescheuht erzehlte.

59. Zu Ascoli bekehrte er einen Jüngling / und nahme ihn auff in den Orden S. Francisci: darüber erzürnete sich deß Jünglings Bruder dergestalten / daß er ihme vornahme / den H. Jacobum auß dem Weeg zuraumen; wartete ihm derohalben vor mit einem Beyl: und da der Heilige / ohne Sorg / vorbeygienge / führte er einen Streich auff desselben Kopff / aber alsogleich sprange das Eisen von der Handheb / und den Unglückseeligen dermassen in ein Aug / daß er sogleich zu Boden fiele / und die Straff GOttes augenscheinlich empfande.

60. Nebst allem deme / wurde diser fromme Mann in dem Feur der Gedult durch immerwehrende Kranckheiten und Leibs-Gebrechen / von GOtt sehr scharff probiert / welche er nicht allein mit gröster Ergebenheit in den Göttlichen Willen übertragen / sonderen auch von seinen gewönlichen eigenen Strengheiten nit das mindeste nachgelassen.

61. Zwaintzig Jahr lang vor seinem Tod erlitte er beständige Schmertzen von dem Grimmen und Podagra / an Grieß und Stein: worin er offtermahl biß zum Sterben erkranckte. Man zehlte 14. Kranckheiten an seinem Leib (unter denen auch eine langwürige Beraubung deß Schlaffs nicht die geringste zu schätzen ist) mit welchen er also beladen ware / daß man ihne öffters für

todt halten müßte / wie er dann sechsmahl die H. letzte Oelung empfangen.

62. Alles dises erlitte er bey seinen so grossen Reisen und Verrichtungen / mit unbeschreiblicher Gedult; haltete auch nur dreymahl bey GOTT um eine Linderung der Schmertzen an / worin er aber nur zweymahl erhört wurde.

63. Das erstemahl ware/da er neun Jahr mit einer unheylsamen Dörrsucht behafftet / wegen vilfältigen Blut-außwerffen an seinem Predig-Ambt (so er doch niemahlen unterliesse) einige Weis gehinderet wurde; da nahme er seine Zuflucht zu der Wunderthätigen Gnaden-Mutter nacher Loreto / damit er nur in seinem Ambt besser fortkommen köndte: die seeligiste Jungfrau erschine ihme unter der H. Meß / so er allda gelesen/ vermeldend: **Mein Sohn / begehre eine andere Gnad / dise ist dir schon verwilliget** / so er auch zur Stund genossen.

64. Das andertemahl ware Anno 1451. da er ein Erzittern an Händ und Armben / auch allen Glideren erlitten / und dazumahl eben den heiligen Leib deß H. Bernardini mit grosser Andacht berührte / auch mit einem neuen Habit ankleydete; da wurde ihme zur Belohnung diser seiner Andacht und Bemühung / von disen Schmertzen abgeholffen.

65. Das drittemahl aber wurde er nicht erhört: dann / da er die Zeit seines Abscheidens ankonmmen sahe / welche er vorhin vilmahl in Prophetischen Geist vorgesagt / hatte er den P. Guardian für ihne bitten zulassen / daß / wann es der Göttliche Willen wäre / er von dem heffigen Grimmen in seinen Ends-Stunden überhebt seyn därffte / allermassen ein mit dergleichen fast unleydentlichen Schmertzen behaffter Sterbender / sich zu seinem letzten Stündlein nit recht bereiten / noch eine gebührende Andacht üben könne. GOTT wolte aber dem in seinem Göttlichen Willen so beständig resignierten Diener die Cron der ewigen Belohnung zuvermehren / keine Gelegenheit vorbeygehen lassen: dahero ihme dise Schmertzen nicht abgenommen / wohl aber die Gnad einer unbeschreiblichen Gedult mitgetheilet worden.

§. VIII.

§. VIII.

Von dessen Tod / Begräbnuß / und Wunderzeichen / auch Seeligsprechung / und nunmehr erfolgter solennen Canonization.

66. ER ware damahlen in dem Closter der HH. Dreyfaltigkeit nächst bey der Stadt Neapel/als er sich zu seinem annahenden End bereitete / und wie oben gemeldtet worden / für sich zubetten/den P. Guardian ersuchte. Nach dreyen Tägen wurde er mit grossen Schmertzen angegriffen / an dem fünfften Tag aber / nachdeme er die Nonn gebett (dann er sein Brevier niemahlen / auch in denen grösten Schmertzen / unterliesse) ruffte er seinen Beicht-Vatter / beichtete / und vor Empfangung deß Hochwürdigisten Sacraments hatte er alle Mit-Brüder um Verzeyhung / ermahnete sie zu vilen Tugenden / sonderbahr aber ihre gute Werck nicht in das Alter / und in die Kranckheiten zusparen / in denen ein Mensch nicht mehr thun kan / was er gesund/ und bey Kräfften zuthun vermöchte : begehrte sodann / wann er nicht mehr reden köndte / den Namen JESUS ihme beständig in die Ohren zuschreyen. Nach disem / da er selbsten

sten unter allerhand schönsten Heroischen Tugends-Acten denen glorwürdigisten Nämen JESUS, und MARIÆ seine Tods-Schmertzen anbefalche / ihme auch die Red verfiele / erhebte er die Augen und Händ dreymahl gegen den Himmel / und schickte seine heilige Seel dahin / den 28. November Anno 1476. seines Alters im 85.sten Jahr.

67. Nachdeme dessen Tod kundbar worden / ware ein unbeschreiblicher Zulauff deß Volcks : Es kame auch die Hertzogin von Calabria / mit dem Grafen von Aliffe, so dem Pater Guardian befolchen / die Begräbnuß nit ehender vorzunemmen / biß der Hertzog von Calabria Alphonsus / als Cron-Printz und Erb deß Königreichs / selbst ankommen / welcher erst den 10.ten Tag hernach angelangt / und verlanget / man wolle auch die Ankonfft deß Königs / so damahlen in Aquila ware / erwarten / so daß diser H. Leichnam 14. Täg unbegraben gelegen / nachgehends aber / auß Befelch deß Hofs / in die Franciscaner-Kirchen / S. Mariæ Novæ genannt / in der Stadt Neapel begraben worden.

68. Nach seinem Tod ware sein Angesicht so schön und wohl gefärbt / daß ein Frau sagte / sehet / wie haben nit die Mönch disen Heiligen so schön angestrichen und gefärbt ? In folgender Nacht / da die Frau schlieffe / ward ihr ein starcker Backenstreich gegeben / daß sie darvon erwachet / und den Heiligen / zu deme

sie

sie sonsten eine sonderbare Andacht truge / erblickte / welcher ihr dise freventliche Red verwise / wie sie nachgehends denen Brüderen selbst erzehlet.

69. Als diser H. Leib ein Jahrlang in gemeldter Kirchen begraben ware / geschahen so vil Wunderwerck / daß Sixtus IV. bewogen worden ihne erheben / und in die Capellen Gondisalvi Fernandez à Corduba, so insgemein der grosse Haubtmann genennet wurde / versetzen zulassen / allwo er noch heutiges Tags gantz unverwesen mit wohlgefärbtem Angesicht und lieblichen Geruch von jedermann verehret wird.

70. Von denen Wunderzeichen / so der Allmächtige GOtt durch die Verdienst dises grossen Heiligen nach dessen Tod zuwürcken gnädiglich beliebet / kan in diser kurtzen Erzehlung / wegen ihrer Menge / nichts beygesetzt werden; anerwogen / da Anno 1552. Clemens der VII. auff inständiges Anhalten deß Römischen Käysers / als zugleich Königs in Spanien und Neapel Caroli deß V. hierüber inquiriren lassen / schon damahlen 3000. Wunderzeichen in dem Processu vorgekommen.

71. So hat auch vorhin schon Pabst Leo der X. gewise Abläß denen jenigen verlyhen / welche denen Processionen beywohnen / so die Brüder alle Tag nach der Complet verrichten / wo sie in seine Capellen gehend fol-

gen:

gende Antiphon, Versicul und Gebett zu-
singen pflegen.

Antiphona.

GEmma lucens paupertatis, Rosa rubens Charitatis, Martyr desiderio;

Vas totius puritatis, speculúmque Castitatis, Picenorum gloria.

Decus morum & Minorum, Prædicator Verbi Dei, extirpator Hæresum;

Tu forma Sanctitatis, Jacob beatissime, ora pro nobis Dominum.

℣. Ora pro nobis B. Jacobe.

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus.

DEUS, qui prædicationibus B. Jacobi, Confessoris tui, Ecclesiam tuam erudire dignatus es; quæsumus, nos ejus tribue meritis adjuvari cujus commemoratione lætamur. Per Christum Dominum nostrum &c.

Zu Teutsch.

GLantzendes Edelgestein der Armuth / brinn = rothe Rosen der Liebe / Martyrer der Begierd; ein Gefäß aller Reinigkeit / und Spiegel der Keuschheit / die Glory der Picener. Zierd der Sitten und der Münderen Brüder / Verkünder deß Worts Gottes / Außreutter der Ketzereyen ; Du Ebenbild der Heiligkeit / Seeligister Jacob / bitt für uns GOtt den HErrn.

℣. Bitt für uns / O Seeliger Jacobe.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOtt / der du durch die Predigen deß Seeligen Jacobi / deines Beichtigers / deine Kirchen zu unterweisen gewürdiget hast; Wir bitten dich / gibe / daß uns durch seine Verdienst geholffen werde / ob dessen Gedächtnuß wir uns erfreuen. Durch JEsum Christum unsern HErrn Amē.

Vor

72. Vor dem Beschluß jedoch ist jenes grosse Wunderwerck nicht vorbey zulassen / welches im Jahr 1631. den 15. December zu Neapel durch Vorbitt dises Heiligen erhalten worden: wie solches in unserer Ordens-Chronic. P.4. L.6. C.13. fol. 708. mit allen Umständen beschriben wird. Es entstunde nemlich in dem unweit Neapel entlegenen Berg Vesuvio, oder Somma, genannt / eine ungewohnliche Entzündung deß Feurs / mit so erschröcklicher Erschüttung der Erden / daß in kurtzer Zeit bey 40. Erdbidem auffeinander gefolget / und jedermann der Welt Untergang vorhanden zuseyn geglaubet. Das entsetzliche Toben und Praschlen deß Bergs mit außwerffenden siedheissen Wasser-Güssen / Steinen / Kalch / und Eisen / beschädigte vil Leuth und Orth / und wehrete dises Elend drey gantzer Täg / wo ihme kein Mensch in der Stadt zuwohnen getr..uete / und man immer fort in Forcht stunde von dem feurigen Fluß / voll Schwefel und Eisenschlacken / überschwemmet / oder von denen Erdbidem erschlagen / und lebendig begraben zuwerden. Man setzte das Hochwürdige Gut in allen Kirchen auß: Alle Heilige wurden angeruffen: alle heilige Reliquien verehrt: alle erdenckliche Bußwerck geübet. Endlich befalche der Vice-König Graf von Monterei, daß man den Leib deß Seel. Jacobi von Marchia in Procession herum tragen solle / wel-

ches auch mit Einwilligung deß Cardinal Buon Compagno geschahe; Der Ertz-Bischoff mit der gantzen Clerisey / der Vice-König mit seinem Hof und der gantzen Stadt / giengen alle mit / und wurde von dem Closter S. Mariæ Novæ dise Procession biß auff die Bruggen S. Magdalenæ, gegen dem Berg Vesuvio zu / genommen; Die Franciscaner in die 500. so alle mit blossen Füssen / wie auch die mehriste von dem Clero und andere giengen / trugen den Seel. Leib in einer Crystallenen Sarch. Auff der Bruggen hielte man still / und nach gesungener Antiphon: Gemma lucens paupertatis &c. samt dem Gebett / eröffnete der P. Guardian die Sarch / und da er die Hand deß Seeligen Jacobi erheben wolte / um mit selbiger die Benediction zugeben / da erhebte der Seelige solche selbst / mit gröster Erstaunung aller Gegenwertigen / und gabe den Seegen über den Berg: worauff alsogleich eine abscheuliche dicke Wolcken / so vorhero der Stadt zugangen / und das Ansehen hatte / als wolte sie die gantze Gegend erseuffen / augenblicklich zuruck dem Meer zuwendete / auch das erschröckliche Feur / so wie ein abscheulicher Schlund der Höllen außsahe / auff dises Creutzzeichen sich völlig außgelöscht.

Von disem grossen Wunderzeichen wurde jedermann ungemein getröstet: der heilige Leib widerum unter unaußsprechlichen Freuden /

den / Danckjagungen und Lob GOttes processionaliter zuruck getragen / und die Stadt Neapel noch selbige Nacht bewohnet / welche drey Täg nacheinander fast öd gelassen / alle Häuser und Palläst offen gehalten / und auß Forcht der antrohenden grösten Gefahr alle Inwohner ausser denen Mauren in die flache Felder vertriben worden.

Nachdeme nun die Neapolitaner von dem Seel. Vatter Jacobo so ansehnliche Gutthat empfangen / liessen sie deß andern Tags mit grosser Solemnitet ein herrliches Lob-Ambt singen / erwehlten den Seel. Jacobum von Marchia zu einem Protectorn und Schirm-Herrn der Stadt / und / um sich danckbare Erkenner diser vortrefflichen geleisten Hülff offentlich zuerklären / widerholten sie auff ein neues ihre Supplicationes an dem Päbstl. Stuhl / um die Canonization dises ihres grossen Gutthäters zubefördern / worzu die Stadt alle Unköften darzuschiessen sich erbotten: welches Werck auch der glorwürdigiste König in Spanien Philippus IV. samt dem mehrern Theil der Italianischen Fürsten / eyfrigist sollicitierten: doch hat es GOtt gefallen solches biß auff gegenwärtige Zeiten zuverschieben / um die / durch Göttliche Gnaden täglich anwachsende Anzahl der Wunderwercken / noch mehr der gantzen Welt bekandt zumachen / und seiner heiligen

Kirchen dise Freud biß in vorwehrendes sæculum vorzubehalten/wo dieselbe bey so mißlich und gefährlich anscheinenden Conjuncturn, dergleichen groß-vermögende heilige Patronen sonderbar vonnöthen hat.

73. Diser H. Jacobus ware einer mittelmäßiger Statur/ernsthafften-doch zugleich annehmlichen Ansehens; hatte eine helle liebliche Außsprach / ware in vilen Wissenschafften ein gelehrter Mann / wie die von ihm hervorgegebne sowohl Theologisch-als Ascetische Bücher zugenügen beweisen. In dem Closter zu Monte Brandone ist ein Habit und Mantel/ so er in seinen Leb-Zeiten getragen/mit welchem vil Teufel auß denen Besessenen auß getriben / und andere Gutthaten erhalten werden. Zu Neapel in dem Closter Maria Nova, wo sein H. Leib ruhet/ gehet keine Wochen vorbey / wo nit etliche Besessene in seine Capellen überbracht/ und auff folgende Weis erlediget werden; es legen nemlich die Patres allda auff dergleichen Persohnen eine Strick-Gürtel deß Heiligen/ welche sie solang/ biß die Meß gelesen wird/ umbehalten müssen: nachgehends wird ihnen/ unter verrichtendem Gebett/ der geschribene Namen JESUS nebst einem Partickel von dem Habit deß Heil. Jacobi auffgelegt/ und hierdurch werden durch GOttes Gnad Mittels der Verdiensten dises seines

ge-

getreuen Dieners die mehreste / solcherge-stalt Betrangte / erlöset.

74. Wir beschliessen es also eben mit deme / was der berühmte Annalist Lucas Waddingus Tom. 7. fol. 12. n. 37. ad Annum 1476. von disem Heiligen zum Beschluß anführet / nemlich

Seine Mirackel / sagt er / können weder gezehlt / noch beschriben werden. Ein grosses Buch hiervon hat Fr. Venantius, so 13. Jahr sein Gespan war / beschriben. Neun Process, so auß Päbstl. Befelchen zu unterschidlichen Zeiten von seinen Tugenden und Mirackeln gemacht worden / habe ich selbst in unser Archiv gelegt / in denen wunderwürdige Sachen beygebracht und probiert werden. Von welchen wir nur drey wunderbarliche Würckungen / so noch auff disem Tag gesehen werden / auß dem Romanischen Process beybringen wollen / welche durch Ragusinische und Bosnische Zeugen bestättiget worden / von den übrigen / wegen ihrer grossen Menge / nichts meldend. Dann fahret er weiter fort.

In dem Closter S. Francisci zu Ragusa ist vor dem Hoch-Altar ein grosses hiltzernes Crucifix / zu welchem Jacobus auff beeden Seythen einen Engel / auch von Holtz / machen liesse / deren jeder ein Rauch-Faß in Handen haltet / das Angesicht gegen dem Crucifix wendend. Da solche verfertiget waren / sagte er / selbe Engel werden noch einstens Wunderding würcken. Und dises bezeiget sich noch auff heutigen Tag / dann an denen vornehmeren Fest-Tägen / und wann der Stadt eine Gefahr zustosset / sihet man dise Englen / ohne das sie jemand beweget / ihre Rauch-Faß rühren / und gegen dem Crucifix neigen / gleichsam als wann sie lebendige Persohnen wären / und obgedachtes Crucifix incensieren wolten. Von welchen ich einen absonderlichen Procesß so durch Päbstl. Authoritet zu Ragusa verfasset / und der heiligen Congregation zugeschickt worden / unter anderen Monumentis bey Handen habe.

In

In dem Königreich Bosna, als er in der Stadt Ostroniza das Ambt eines Apostolischen Inquisitoris vertratte / wurde er von dem Volck gebetten / daß er einen allda gelegenen / gantz von Fischen öden und unfruchtbahren See benedicieren wolle / so er auch gethan / und sogleich denselben mit Fischen angefüllt gemacht / welches noch / mit selbigen Orths grossen Nutzen / verharret.

Bey einem anderen See desselben Königreichs nächst der Stadt Mostrara, so sehr groß von schwartzen Wasser ist / wurde er von einer grossen Menge der Frösch wegen ihres Geschrey und Quacken sein Brevier zubetten verhindert; befalche ihnen demnach still zuschweigen / so sie gleich vollzohen: Nachdeme er aber sein Gebett vollendet und hinweggangen / fiele ihme erst ein / daß er denen Fröschen ihr Quacken verbotten; schickte also seinen Bruder zuruck / dises Verbott auffzuheben. Der gute Bruder / an statt /

daß er alle Frösch ruffen solte / redete nur von einem / sprechend: Frosch / ihr köndt euer Geschrey widerum fortmachen / der Vatter verlaubt es euch: darauff dann nur ein Frosch unter einen grossen Menge in selbigen See sich biß dato noch hören lasset.

In den Flecken Vizochi im Bistum Forniza mehrgemeldten Königreichs Bosna, da er wider die Manichæer und Hussiten predigte / waren einige Ketzer / welche heimlich die Stützen der Cantzel unterschnitten / damit er im Hinauffsteigen herabfallen solle: GOTT straffte dise Bößwicht / daß noch biß heutigen Tag ihre Kinder krump oder hinckend gebohren werden.

75. Bißher Waddingus, welcher alle Bullas, Indulta, Rescripta Pontificia auch andere Brieff von ihren Originalibus beybringet; unter denen sonderbahr hier zumelden das von Leone X. den 2. Augusti 1515. ergangene Decretum, worin er vorgemeldte Antiphon approbiert / und allen denen jenigen 1. Jahr 40. Täg Ablaß verlyhen / welche der Procession, wie oben gesagt worden / beywohnen. Ingleichen daß Clemens VII.

schon

schon Anno 1524. und 1525. den Processum Canonizationis zu untersuchen dem Ertz-Bischoffen zu Tarento, wie auch denen Bischöffen zu Ischia, Ascoli und anderen auffgetragen. Dieweilen aber wegen entzwischen ereigneter Todtfäll dises und anderer Päbsten/ auch vilfältiger in dem Kirchen-Staat/ bey damahlen sehr verwührten Zeiten/ eingeloffenen Verhinderungen/ dises Werck biß auff das Jahr 1607. ins stecken gerathen/ indessen jedoch die Spanische Monarchen sowohl/ als das Königreich Neapel/ solches bey dem Päbstl. Hof immerdar urgiern lassen/ hat Paulus V. den 13. October ermeldten 1607.ten Jahrs zu disem Ende abermahlig Befelch außgefertiget/ worinnen er dise Formalia eingerucket: daß deß gemelten P. Jacobi Miracklen/ und der Zulauff zu seinem Grab/ worin sein Leib noch unverwesen behalten werde/ täglich zunehme/ sowohl von denen Neapolitaneren als auß der Provinz Marchia, welche alle durch dessen Vorbitt/ wie man andächtiglich glaubet/ in ihren Anligen Hülff erhalten/ auch dessentwegen eine Menge Täfeln bey dessen Begräbnuß auffgehänckt worden/

den / und noch täglich beygesetzt werden 2c.

76. Es war aber annoch die von dem Himmel außgesehene Zeit nit angebrochen / und erlebte Paulus V. nit den Außgang diser Sachen. Indessen nahme jedoch / die / durch inständiges Bitten deß gesamten Cleri und gantzer Stadt Neapel bewegte / vor die Ehr der Heiligen GOttes ohne das allzeit Ruhm-würdigist beeyferte Cron Spanien ihr dises Werck dergestalten zu Hertzen / daß sie solches unter dero eigene Anligenheiten zehlte / und alle Spanische Regenten gleichsam erblich sich verbunden erachteten / dises Canonizations - Negotium an dem Römischen Hof unabläßlich zu urgiren / biß endlich Urbanus VIII. durch den König Philippum IV. dahin vermöget wurde / daß er Anno 1624. den 12. Augusti die Beatification dises Diener GOttes / nach vorgenommener schärffesten Examinierung deß gantzen Process, solenniter außgesprochen / und den 25. October darauff dessen Fest / durch den gantzen Orden S. Francisci der Regularischē Observanz, verwilliget / mit dem Beysatz: Biß durch Göttliche Gnad die Ehr der würcklichen Canonization von dem Apostolischen Stuhl erkandt werden möge 2c.

77. Dise Ehr nun ware von der unerforschlichen Anordnung GOttes vorbehalten/ wie kurtz zuvor gemeldet wordẽ/ unserem nunmehr glorwürdigist regierenden heiligisten Vattern BENEDICTO XIII. welcher auß innerlichem Antrib / durch die H. Congregation SS. Rituum, die seithero obenerzehlter Beatification noch immer fortsetzende Miracklen genau examinieren lassen / und nach beschehener Relation, auch zu GOtt angestelltem eyfrigen Gebett den 2. Februarij 1726. als an dem hohen Fest MARIÆ Liechtmessen / nach beygewohnter solennen H. Meß in der Päbstl. Capellen den Außspruch gethan / daß Se. Heiligkeit vor eine miraculose Continuation halte und erkenne die Unverwesenheit und Beweglichkeit deß Seel. Leibs / welche noch biß gegenwärtige Stund an ihne gefunden wird ; nicht weniger approbierten sie vor ein Wunderwerck deß anderten Rangs den lieblichen Geruch / welcher von disem Seel. Leib außgehet / nebst andern Miracklen einer urplötzlichẽ Genesung Nicolai Gambacurta von einer Blindheit / und Victoriæ Sannellæ an einem Schlag - Fluß an einem Armb und Hand / wie alles das unterm gemeldten 21. Februarij 1726. außgefertigte Decret mit mehreren beweiset.

Was

Was aber den lieblichen Geruch / so bey disem heiligen Leib beständig angetroffen wird / belanget / gibt die tägliche Erfahrnuß auß vilen Kleydungen / Schnupff-Tüchlen / Häublen oder andern so disen wunderthätigen Leib berühret / daß selbige sogleich mit solchem übernatürlichen Geruch angefüllet werden / welcher lange Zeit / ja über Jahr und Tag hinnach gerochen wird.

78. Disemnach vollführten allerhöchstgedacht Se Päbstl. Heiligkeit das jenige / was schon vor mehr als 200. Jahren gewunschen / und durch vilfältige Instanzen gebetten / durch unzahlbare Wunderwerck bestättiget / und mit unbeschreiblichem Verlangen erwartet wordē / indeme Sie den 10. December deß abgewichnen 1726.sten Jahrs / disen grossen Heiligen Jacobum von Marchia in dero Vatican-Kirchen zu Rom mit aller Solennitet ordentlich canoniziert / und in die Zahl der HH. GOttes eingeschriben / zu höchstem Trost der allgemeinen Catholischen Streittenden Kirchen / zu dero Auffnam und Beschützung Er nunmehr in die Triumphierenden Kirchen glorwürdig lebet und regieren wirdet ohne

E N D E.

T. Sondermayr sc:

360
10
S.
ANCISCUS SOLANUS
RD. MIN. S. FRANC. REG. OBS.
EGN. PERUVIANI, ET TU=
CUMAN.
IN AMERICA
APOSTOLUS.
Montillo
Cadix
quinoctialis
MA-
RE
di
BRA-
Capricorni
360
10
20

Anderter Theil.

Leben / Tod / und Wunderwerck

Deß

So genannten Peruanisch- und Tucumanischen

Apostels

In West-Indien

S. FRANCISCI SOLANI.

Anmerckung.

Alles / was in diser Historischen Beschreibūg vorgebracht wird / hat schon fast vor 100. Jahren alle Censuren durchloffen.

Der erste / welcher solche nicht nur auß Befelch seiner Oberen / sonderen auch mit Verwilligung der Päbstlichen Commissarien / so über die Miracklen / und Lebens-Wandel unsers H. Francisci Solani zuinquirieren abgeordnet worden / solche zubeschreiben angefangen / ware P. Didacus von Cordoua, unsers H. Ordens S. Francisci Prediger und General Chronologus in Perú: welcher zu Lima geboren / bey vilen Begebenheiten selbst mitgewesen / und sonderbar / was mit seiner Frau Mutter / und Schwester Joanna, und Mencia de Sylva sich ereignet / wie num. 46. und

48. enthalten / mit Augen gesehen / alle andere beschribne Wunderthaten aber / auß denen ihme communicierten aydlichen Außsagen deß Inquisitions-Procefs gezogen / worin damahlen schon über 500. Zeugs-Personen verhöret worden; unter welchen der Vice-König selbst / 3 Bischöff / 5. Thumherren: 7. Ordens-Ritter: 6. Provincialen deren Orden S. Augustini, S. Dominici, und Soc. JESU: 7. Decani, und Pfarrherren: 24. Königliche Räth und Beambte ihre gethane Außsag mit Hand uñ Sigill befestiget. Dise Beschreibung geschahe in Spanischer Sprach Anno 1628. und ist von fünff theils Bischöffen / theils anderen Theologis & Censoribus Librorum approbiert worden.

Nachdeme aber dise Päbstl. Inquisition noch mehr Jahr continuiert wurde / und die Anzahl der Zeugen biß auff 800. hinanliesse / ist solche Anno 1643. widerum neu auffgelegt / und von P. Alphonso de Mendieta Ord. S. Franc. abermal in Spanischer Sprach vermehret worden. Endlich aber nach

er-

erfolgter Beatification deß nunmehro canonizierten H. Solani hat ꝛc. Herr Johann Georg von Werndle zu Adlsried ꝛc. Käyserl. Majestät und Chur-Bayrisch. Hof-Rath in München ꝛc. dises gantze Werck mit grosser Mühe und Fleiß/ zu seinem unsterblichen Namen und ewigen Verdiensten / in die Teutsche Sprach übersetzet.

Eine kurtze / doch sehr gründliche Beschreibung / sonderbahr von dises Heiligen Tod / hat / als ein lebendiger Zeug / auch vor mehr als 100. Jahren hinterlassen der berühmte Pater Jacobus Alvarez S. J. wie hernach §. 9. n. 56. solle gesagt werden.

Eben dise History erzehlet in schöner Wohlredenheit R. P. Maximilianus Rassler S. J. in dem dritten Theil deß P. Ribadeneira, auß dem Spanischen in das Teutsche gegebner / Triumphierender Tugend auff den 14. Julij.

Dergleichen ist auch in der von R. P. Bernardo Sannig continuierten Chronick unsers Seraphischen Ordens in dem 6.ten Theil / 2.ten Buch 5.ten Capitel zulesen.

 Und

Anmerckung.

Und endlich ist in Rom verwichenes Jahr / nach beschehener Canonization, ein Italianisches Compendium, à R.^mo P. Mag. S. Palatii approbiert / herauß kommen / welches das jenige gantz kürtzlich summariè widerhollet / was in gemeldter letzteren Spanischen Edition mit mehreren Umständen außgeführt worden. Auß welchem dann dise unsere kurtze Historische Beschreibung dergestalten verfasset ist / daß der günstige Leser weder an einer gar zu grossen Weitläuffigkeit einen Verdruß zuschöpffen / noch an Authentischer Warheit zuzweiflen / einige Ursach finden / sonderen vilmehr verhoffen kan / daß diser grosse heilige Diener GOttes nit weniger Lieb und Kräfften habe / denen Betrangten in Europa mit seiner grossen Vermögenheit beyzuspringen / als er in America gethan / wann er auch allhier / wie dort / mit solchem Glauben und Vertrauen wird angeruffen werden.

§. I.

§. I.

Die Geburt / Elteren / und Jugend deß H. Francisci Solani.

1.

GLeichwie man von der Großmächtigen Spanischen Monarchi / Dero Beherzschung sich in alle Theil der Welt erstrecket / insgemein zusagen pfleget / daß in derselben die Sonne niemahl untergehe ; anerwogen dero Länder / von Auffgang biß zum Nidergang / den gantzen Erdkreiß dergestalten umgeben / daß unter denen 24. Stunden / in welchen diser Planet die Welt-Kugel umwandert / keine zuzehlen ist / worin derselbe nit allzeit eine der Spanischen Cron unterworffene Landschafft bescheine.

Also hat auch die Göttliche Providenz dem verflossenen 16. ten Jahrhundert in disem glückseeligen Königreich zwey solche

Liechter angezündet / welche nit anderst als hellscheinende Sonnen deß wahren Christlichen Glaubens / die in der Finsternuß deß Heydenthums noch ligende Völcker von Orient biß Occident mit dem Glantz ihrer Heiligkeit bestrahlet / und die Nacht ihres Irthums in einen hellen Tag der unverfälschten Warheit verwechßlet; eben in jenem verwürkten Sæculo, in welchem unser undanckbares Europa in die verderbliche Glaubens-Finsternuß durch neue eingerissene Religions-Zertrennungen freywillig verfallen.

2. Dises waren jene zwey heilige Männer / jene zwey edle Spanier / jene zwey Apostolische FRANCISCI, so mit dem Namen auch den Seelen-Eyfer deß jenigen Seraphischen Patriarchen an sich genommen / welcher der allererste ware / so disen gebenedeyten Namen FRANCISCUS so wohl in die Welt / als in die Zahl der Heiligen eingeführt.

Dise zwey hellglantzende Liechter und Eyferer der heiligen Religion / waren der grosse Wunder-volle Indianer-Apostel FRANCISCUS XAVERIUS, auß der höchstloblichen Societet JESU, und der grosse wunderthätige Apostolische Prediger / und Peruanische Apostel FRANCISCUS SOLANUS, auß den Seraphischen Orden der Münderen Brüder Regularischer Observanz. Welcher letztere nit ohne sonderbare Vorbedeutung eben in jenem Jahr zur Welt

ge-

gebohren worden / da der Erste seine unbeschreibliche Seelen-Arbeit / nach vorhero in vilen anderen Morgenländischen Provinzen außgetheilten Früchten seiner Heiligkeit / in der grossen Insul Japon (so damahlen 65. Königreich in sich begriffen) außzubreiten angefangen / damit nemlich diser Franciscus in dem Americanischen Welt-Theil bey denen sogenannten Nidergängigen Indianeren dasjenige fortsetzte / was jener Franciscus in Asia / in denen Orientalischen Indien glorwürdigist geübet / und biß in seinen heiligisten Tod vollbracht.

3. Es ware das Jahr 1549. in welchem der grosse Xaverius zu Congoxima in Japonien das Fundament zulegen begunte / den Namen Francisci durch unzahlbare Mirackel bekandt zumachen ; und eben in disem Jahr den 10.ten Monaths Mertzen / wurde unser kleine Solanus mit dem Namen Francisci in der Heil. Tauff zu dessen Apostolischer Nachfolg eingeweyhet / von deme wir nun folgendes in möglichister Kürtze erzehlen werden.

4. Franciscus Solanus ist gebohren / wie gemeldet / den 10. Martij Anno 1549. in Montilla, einer in dem Spanischen Königreich Andalusia gelegener vornehmen Stadt. Seine Elteren waren Matthæus Sanchez Solan, einer der vornehmsten Herren derselben Stadt / allwo er auch zweymahl die Obrig-

keit-Stell vertretten / und Anna, von dem alten adelichen Geschlecht deren von Ximenez entsprossen / dahero sie auch gemeiniglich Hidalga, das ist / eine von Adel / benambset wurde. Noch adelicher aber ware / sonderbar in selbigen Zeiten / gehalten / daß dise alte gute Christliche Familie mit denen auß Africa gekommenen / und damahls noch übrig geblibenen / Machometanischen Mohren nicht die geringste Verwandtschafft hatte.

5. Den heiligen Tauff empfienge Franciscus in der Pfarr-Kirchen allda / so den Titel deß Heil. Apostels Jacobi führte. Von seinen Gottsförchtigen Elteren wurde er in aller Tugend und Frommkeit aufferzohen: welche auch nicht lang verweilet / ihne tauglichen Lehrmeisteren anzuvertrauen / von denen er nebst der Lateinischen Sprach auch in guten Sitten unterwisen wurde.

6. Unter vilen anderen/theils angebornen/ theils auß sorgfältiger Zucht seiner lieben Elteren und Unterweiseren erworbenen Tugenden/ scheinete in der noch zarten Jugend Francisci am mehristen hervor eine sonderbare Fridfertigkeit und eyfriges Verlangen / Frid und Einigkeit bey dem Nebenmenschen zubeförderen. Es geschahe einstens / daß sich zwey seiner Schul-Gesellen miteinander in einen Zanck verfielen / worin es von denen Worten zu dem Werck / und einen hitzigen Faust-Gemeng ankame; Franciscus, welcher mit

Wor-

Worten nichts mehr außrichten köndte / stellte sich unter die Kämpffer in die Mitte / und ungeacht er seinen Theil an wohl gemessenen Streichen zimlich eingenommen / setzte er doch nicht auß / biß er die verbitterte Cameraden voneinander gebracht / und widerum zu Freunden gemacht: Einige auß denen Zuschaueren / welche einen Lust hatten / neuen Streitt zuerwecken / redeten Francisco zu / er könne ohne Verletzung seiner Ehr nit ungerochen lassen / daß er in disem Geräuff selbst eingeflochten / und mit Ohr-Feigen tractiert worden: Er aber gabe ihnen lächlend zur Antwort / er habe nichts empfunden / sonderen sein Zihl erreichet / die erzürnte Freund zuversöhnen.

7. Noch mehr Hertzhafftigkeit zeigte er in einen anderen dergleichen Zufahl / da zwey gestandene Männer / unweit der Stadt Montilla, mit blossen Degen auffeinander loß gegangen: Franciscus, als ein kleiner Knab / lauffte ihnen gantz unverschrocken zu / und ruffte nach allen Kräfften / sie sollen doch um GOttes Willen inhalten; wie bald es geschehen wäre / daß einer auß ihnen auff den Platz bleiben / und in die ewige Verdammnuß fahren därffte: dise so tapffere und Christliche Ermahnung fangte in denen hitzigisten Gemütheren beeder Duellanten eine solche Bewegung / daß sie von Stund an zuruck gehalten / und auff dises jungen Engeleins

leins so manhafftes Zusprechen gantz beschämet / sich auff der Stell miteinander verglichen / und zu beständigen Freunden worden.

§. II.

Francisci Eintritt in den H. Orden: darin geführter Lebens-Wandel / und versehene Aembter.

8. DJe von der Kindheit auff angesitte schöne Tugenden Francisci, vorderist die grosse Andacht und Ehrenbietigkeit / mit welcher er nicht allein selbst die Heil. Communion / so offt er nur kundte / zu empfangen / sonderen auch solchen heiligen Eyfer in anderen einzupflantzen / sich beflisse / bereiteten sein zu allen guten War. weiches Hertz immerdar zu mehrerer Fähigkeit / den Einfluß der unendlichen Göttlichen Gnaden zuempfangen / und demjenigen beyzuwürcken / was der gütigiste GOtt von Ewigkeit mit ihme außgesehen.

9. Die Eytelkeiten der Welt / waren der zu himmlischen Unterhaltungen vorbereiten Seel Francisci schon längsten ein Abscheu und Eckel / welcher nichts anders suchte / als der Lehr unsers Heylands / mit Verlassung aller zeitlichen Gütter / Ehrē uñ Wollüsten auf das genaui ste nachzufolgen: stunde dahero nit

vil

vil an / der ihme ruffenden Stimm deß Göttlichen Geists uneinstellig zugehorsamen / und nach reiffer Erwegung den H. Orden seines Namens, Patrons S. Francisci anzutretten / in welchem er auch in dem 20.ten Jahr seines Alters / nemlich Anno 1569. in dem Convent der Recollection zu Montilla ohne Aufschub eingekleydet worden.

10. Seine Buß-Werck / welche er nicht nur im Anfang / sondern sein gantzes Leben hindurch / geübet / seynd fast unbeschreiblich; unter dem Habit / welchen die Franciscaner in dem Recollections-Convent der Provinz Granada ohne das von dem allerrauchisten Tuch anzutragen pflegten / gebraucht er stetts ein erschröckliches Buß-Kleyd auff blossem Leib: schlaffte in einem außgeholten Linden-Baum / und hatte ein Holtz zum Haubt-Kiß. Im Advent und in der Fasten / brauchte er zu seinem Beth einen Sarch von Armb-dicken / und auff dem Boden mit Stricken zusam̃ gebundnen Priglen / samt einem Holtz-Block unter den Kopff. Er asse nichts von Fleisch / Fisch / noch Ayr. Und nahme auch die gantze Fasten und Advent-Zeit am Montag / Mittwoch und Freytag nichts als Wasser und Brod zu sich. In dem Convent S. Francisci de Monte waltzte er sich mit blossen Leib / wie sein heiliger Ordens-Stüffter / in einem Dorn-Buschen mit Vergiessung vilen Bluts. Als er einstens in America von dem

Re-

Recollections-Convent zu Lima nacher Callao gehen solte / so zwey starcker Meil-Weegs entfernet ware / legte er Holtz-Schuch an mit spitzigen Näglen / so er von aussenher also eingeschlagen / daß die Spitz obenher durchstachen / und nicht anderst als grossen Schmertzen verursachen müßten.

11. Neben aller diser rauhen Lebens-Art vollführte er seine Studia mit unermüdetem Fleiß / und grossen Ruhm ; Weilen er auch eine angenehme Stimm zusingen hatte / wurde er so gleich Chor-Regent / Prediger / und Novitzen-Meister verordnet / auch bald hinnach als Guardian in dem Convent S. Francisci de Monte auffgestellt / und in dergleichen Ordens-Aembteren vilfältig gebrauchet / welche er alle mit ungemeiner Demuth in hellen Glantz der Heiligkeit versehen / biß Anno 1583. die Pest in Andalusien eingerissen ; und sonderbar einen / unweit von seinem Convent, entlegenen Flecken / Montoro genannt / so hefftig ergriffen / daß niemand fast übrig ware die Pest-tragende in dem Lazaret an Seel und Leib zuversorgen. Als Franciscus solches vernommen / erbranne er alsogleich in Begierd / um zu dem Heyl deß Nächstens sein Leben auffzuopfferen : hatte auch solang / biß er von seinen Oberen die Erlaubnuß und Benediction erlanget / sich unter dem Verdienst deß H. Gehorsams / mit einem ebenfahls frommen und eyfrigen

Pa-

Patre, Bonaventura genannt / dahin zubegeben; allwo unbeschreiblich ist / mit was Liebe und Sorgfalt sie beede denen Presthafften sowohl in Administrierung der Heil. Sacramenten / und geistlichen Trosts / als auch in Heben und Legen / Verbinden und Pflegung ihrer Schäden / Beystand der Sterbenden / Begrabung der Todten / und allen erdencklichen Liebs-Wercken Tag und Nacht außgewartet / biß endlich die leydige Sucht sie beede angefallen; und weilen Franciscus zu noch mehrern Seelen-Nutzen von der Göttlichen Allwissenheit vorbehalten ware / müßte er gedulten / daß ihm sein Mit-Gespann P. Bonaventura von dem Tod entrissen / er aber gleichsam wider seinen Willen von der Kranckheit erlediget / und auff freyen Fuß hergestellet wurde / obwohlen er sich auch so gar nicht gescheuhet (welches jedoch fast nit ohne Entsetzung der Natur zuerzehlen / mithin mehr zuverwunderen / als nachzufolgen ist) der Pest-tragenden Geschwer mit der Zungen abzulecken und außzusaugen.

§. III.

§. III.

Seine Abreiß in West-Indien und erlittener Schiff-Bruch.

12. NAchdem nun Francisco dise Gelegenheit mißlungen/ sein Leben in dem Dienst deß Nächsten / als ein Liebs-Martyrer auffopfferen zukönnen/ trachtete er nach nichts anderes/ als das Heyl der Seelen und die Ehr GOttes durch Außreutung deß Glaubens mit Dargebung seines Bluts in weit entfehrnten Länderen zusuchen / um unter denen Barbaren das jenige Marter-Cräntzl zuerwerben/ so ihme unter denen Christen nit gelingen wolte. In disem tribe ihn noch mehr an/ daß er in der gantzen Provinz Andalusien wegen seines Verwunderungs-würdigen strengen Lebens / und/durch GOtt / in seiner Persohn / an verschidenen Krancken/ gewürckte offenbahre Zeichen gantz unverhoffter Curen/ auch einstens vom Tod erweckten Knaben vor einen heiligen Mann außgeruffen / und fast aller Orthen / seiner tieffesten Demuth zu höchsten Verdruß / verehret worden.

13. Es begabe sich dahero / daß auff Verlangen deß gottseeligen Philippi deß II. Königs in Spanien unterschidliche Religiosen in

Ame-

America zuüberbringen gesuchet wurden / um alldort theils in jenen Provinzen / in welchen das Liecht deß H. Evangelij durch vorherige Missionarios schon angezündet ware / mehrere Arbeiter in dem Weinberg deß HErrn anzustellen / theils aber in denen noch zimlicher massen mit finsterem Heydenthum angefüllten Landschafften die Christliche Catholische Warheit einzuführen. Unter disen letzteren ware die Provinz Tucuman, ein sehr weitschichtiges Land und Theil von Paraquárien / in dem Mittägigen America gelegen / welches unlängst zuvor entdecket worden; dessen Inländer sehr wild / Kriegsichtig / in vilen Landschafften vertheilt / auch in allerhand Sprachen gantz voneinander unterschiden / und also beschaffen waren / daß bey ihnen nicht allein mühesame Arbeit und Beschwerlichkeiten nach Genügen anzutreffen / sonderen auch der erwünschte Lohn nicht unbillich zuhoffen ware / daß sie nemlich die wolmeynende Ermahnungen mit deß Predigers Blut vergelten möchten.

14. Ob nun zwar auch in andere Provinzen dises Americanischen Welt-Theils / als in das neue Königreich Granada de Bojota, in Nicaragua, in die Provinz der 12. Apostlen von Lima (in welcher er doch letztlich gestorben / und noch allda beygesetzet ist) einige Missionarii abgesandtet worden / wolte Franciscus nit mit denenselben gehen / dieweilen

dise Provinzen schon zimlich gut mit Clöstern und Seel-Sorgeren versehen waren / folglich allda weniger Mühe und Gefahr anzutreffen: sonderen er resolvierte sich / mit dem P. Commissario Balthasar Navarro in die schon gemeldte / noch meistentheils Barbarische / grosse Landschafft Tucuman zuverreisen: Worzu er die Gelegenheit bekame mit jener Flotte / welche Anno 1589. dem Vice-König zu Perú, Don Garzia Hurtado von Mendoza zugeschickt wurde / abzuseglen.

15. Die Abfahrt geschahe mit gutem Wind / welcher sie biß auff die Insul S. Dominico in kurtzer Zeit übertragen: allda stigen etliche Religiosen und andere Reisende an das Land / unter denen auch Franciscus begriffen ware. Indessen fuhre um 4. Uhr Abends das Schiff widerum hinweg / und verliesse Franciscum mit einigen Religiosen / welche nit mehr in solcher Eyl zu Schiff steigen kondten / in einer wüsten Einöde die gantze Nacht: Franciscus verhoffte nun eine erwünschte Gelegenheit zuhaben / von denen in Wald umher ligenden wilden Indianeren die Marter-Cron zuerlangen / bettete dahero / und ruffte mit solchem Eyfer die gantze Nacht überlaut zu GOtt / daß seine Mitgesellen / auß Forcht von denen / durch dises Geschrey herangelockten Barbaren überfallen zuwerden / ihne stillzuschweigen ermahnten; aber die Begierd der Marter ware in Francisco der-

ge-

gestalten entzündet / daß er vil lieber denen Mörderen entgegen zugehen / als ihre Ankonfft zuerwarten wünschete / wann nit Gott ein anders / und sovil verordnet hätte / daß nach 10. Stunden das Schiff widerum durch contraren Wind eben an dises Ufer zuruckgetriben wurde / allwo solches disen heiligen Martyrer der Begierd / mit seinen Gesellen / übernemmen / und biß nach den Indianischen / so genannten / Cartagena überbringen mußte. Allda lage das Schiff etlich Täg still / Franciscus aber suchte in disem / gleichwie in allen anderen Orthen / wo er im Durchreisen anlendete / keine andere Unterhaltung / als die Krancke in denen Spitäleren zubesuchen / und denenselben / so lang es sein Auffenthalt zuliesse / Tag und Nacht zudienen.

16. Von dannen segleten sie weiter biß an den Meer-Port Porto velo, oder Porto bello, welcher kurtz zuvor Anno 1584. erbauet / und die Anlendung von dem ungesunden See-Hafen Nombre de Dios dahin überleget worden. Allda müßten sie an dasiger Erd-Enge / oder Erd-Zunge (Isthmo) so zwischen den zwey Meeren Mare del Nort, und Mare del Zur sich ergibet / zu Land steigen / und den Weeg zu Fuß biß nacher Panama nemmen. Nach einigen Tägen bekammen sie allda ein Schiff deß Joannis von Morgana, mit welchem sie in das Königreich Perú abzufahren gedachten. Unterweegs erhebte sich bey Gor-

gona ein solcher Sturmwind/daß das Schiff Mitten in der Nacht an einen Felsen geworffen/ und an etlichen Orthen zertrimmert worden. Der Schiff-Patron bemühete sich durch das kleine Schifflein vil der Reisenden / und Religiosen zusalviren / und in Sicherheit zubringen: welche alle auch Franciscum mit ihnen einzusteigen erbatten. Aber diser heilige Eyferer der Seelen / deme sein Leben am wenigisten anzugehen schine / da er sahe / daß noch über 800. Mohren auß Guinea (darunter vil ungetauffet waren) samt vilen anderen Volck / welche das kleine Schifflein nicht mehr fassen kondte / auff dem durchlöcherten Schiff zuruck verbleiben mußten/und den vor Augen schwebenden Untergang außgesetzet waren/ sprache gantz heldenmüthig: Es gebühre sich nicht in einer so offenen Gefahr / so vil Brüder zuverlassen. Wendete sich darauff mit dem Crucifix in der Hand / zu denen noch Unglaubigen / stellte ihnen die Fundamental-Beweg-Ursachen deß Heil. wahren Glaubens gantz kurtz / und mit solchem Nachtruck vor / daß alle den Heil. Tauff begehret / und auch empfangen. Kaum waren dise glückseelige Seelen durch das Wasser deß H. Tauffs in dem Stand der Unschuld und heiligmachenden Gnad hergestellet / da verhängte eben der jenige GOtt/welcher sie durch dises Mittel zur Seeligkeit beruff-

ruffte / daß durch einen wütenden Anstoß der Meer-Wellen das schon sehr übel aneinander hangende Schiff dergestalt entzwey gebrochen / daß der hindere Theil mit allen denen / so sich darauff befanden / augenblicklich in das Meer versencket / und unter disen gar vil der erst kürtzlich Getaufften ertränckt worden.

17. Der vordere Theil deß Schiffs / auff welchem Franciscus mit denen noch übrigen Reisenden ware / schwebte noch ober dem Wasser / denen der H. Mann mit unverruckter Vorhaltung seines Crucifix beständige Hofnung machte / und gewiß versprache / daß sie den dritten Tag erlöset werden sollen. Welches alles erfolget ; indeme ihnen gantz wunderbarlich eine grosse Fackel durch eine Meer-Wellen in das Schiff geworffen worden / durch welche sie die noch übrig geblibne Schiff-Lateren sovil beleichtet / daß endlich die mit dem kleinen Schifflein an des Land gekommene solches ersehen / und weil sie darauß muthmasseten / daß noch einige auß den zuruck gelassenen / welche sie alle schon vor verlohren geachtet / im Leben seyn müssen / denenselben mit allen Kräfften zugefahren / und auß dem schon zu dem Untergang sich neigenden halben Schiff errettet : welches eben nit ohne grosses Wunderwerck geschehen. Dann nachdem Franciscus nit ehender auß dem untergehenden Schiff steigen wolte / biß er sahe / daß alle darauß salvieret waren / das klei-

ne Schiffel aber immer weiter zuruck wiche / daß er ohne Schwimmen solches nit mehr erreichen kondte / zohe er seinen Habit auß / und wolte solchen / mit seiner Gürtel zusamm gebundner / denen / so schon im Schifflein waren / zuwerffen / verfähite aber solches / und warffe ihne in das Wasser / welchen die Wellen gleich in die Mitte deß Meers getragen; Franciscus mit dem Unter-Rock / oder Tunic angethan samt seinem Crucifix in der Hand / kame schwimmend in das Schifflein: und da er mit selbigem an das Land gestigen / gienge er einen kurtzen Weeg an dem Gestatt / allda er seinen Habit gefunden gantz trucken / als wann er nie benetzet gewesen wäre; das zertrimmerte grosse Schiff aber / sobald Franciscus herausgestigen / hatte sich sogleich in den Abgrund versencket.

§. IV.

§. IV.

Von deren Anlendung in der Wüste zu Gorgona, und was der H. Franciscus Solanus alldort gewürcket.

18. NAch disem erschröcklichen Schiff-Bruch kommen zwar die noch übrig geblibene / mit Francisco, auß der Wasser-Gefahr / in gemeldter Gegend bey Gorgona, an ein festes Land / welches aber gantz öd und unbewohnt / und kein Mensch zugegen ware / so ihnen einige Hülff an höchst-nothwendigen Lebens-Mittlen reichen köndte. Es ware auch diser Boden also unfruchtbar / daß / ausser wenigen Kräutlein / und Wurtzlen / nichts zu menschlicher Speiß anzutreffen. Eine Frucht fande sich allda / welche kleinen Aepffelein gleichete / und dahero von denen Spaniern Mançanilla genannt wurde / die aber ärger als der Hunger selbsten waren; dann wer davon verkostete / sogleich auffgeschwollen / und in 24. Stunden seinen Gusto mit dem Leben büssen müßte. Sie waren dahero gezwungen sich allein der Kräut- und Würtzlein zugebrauchen / welche der H. Mann benedicieret / und unter die schon halb Verschmachte

außgetheilt. Der bestellte Franciscanerische Commissarius P. Balthasar kondte disem Elend länger nicht mehr zusehen / sonderen begabe sich mit etlichen behertzten Spaniern in das Schifflein / in welchem sie dem Untergang entrunnen ; welches zwar sehr schadhafft / von ihnen aber nach Möglichkeit zusammgeflicket worden. Mit disem Schifflein fahreten sie widerum nach Panama, einen Weeg von hundert Meilen zuruck / um alldort nicht allein Mund-Provision, sonderen auch ein grösseres Schiff zuverschaffen / mit welchem sie biß nach Lima in Perú absahren möchten. Gleichwie aber die Reisen auff dem Meer gar ungewiß / und das verlangte nicht sogleich anzutreffen ware / verzohe sich dise Hülff über 60. Täg hinauß / unter welcher Zeit kaum möglich zubeschreiben / was sich Franciscus kosten lassen / um die Betrübte / und verzagte Schiff-Brüchige auffzumunteren / ihnen Hertz und Muth zumachen / und mit versprochner Hülff zutrösten. Das mühesamiste ware alle dise unterschidliche Leuth in Frid / auch in Einigkeit zuerhalten / welche der höllische Satan durch einen Eigennutz sehr zuzerstöhren suchte. Es hatten die Wellen verschidene Waaren auß dem zerscheitterten Schiff an das Gestatt außgeworffen / welche ein jeder vor sich zubehalten trachtete / dahero ein allgemeine Unruhe / ja Rauffen und Schlagen / darauß entstanden. Franciscus,

ciscus, welcher gleich / nachdeme sie in diser Einöde außgestigen / ihme eine Hütten von einigen Baum-Aesten machte / um darin von anderen entfernet seinem Gebett und Betrachtungen abzuwarten / und sovil ihme die Lieb deß Nächstens Zeit vergonnte / der süssen Einsammkeit zugeniessen / als er disen Zanck und Unfriden hörte / gienge mit halb entblößten Leib hervor / geißlete sich mit Vergiessung häuffigen Bluts solang / biß die Streittende sich miteinander vereiniget / alle Feindschafften bey seith gelegt / und die übrige Zeit in gutem Christlichen Friden mit höchster Gedult zugebracht.

19. Dise so grosse Sorgfältigkeit / welche Franciscus vor seine Betrangte / und mit so langwüriger Hungers-Noth höchst-abgematte Reiß-Gefehrten truge / vermöchte bey dem gütigisten GOtt sovil / daß er ihne an jener Stell mit vilfältigen Wunderwercken begnadete.

Es bezeugte R. P. Ludovicus Ferrer de Ayala ein Prediger und Missionarius der Societet JEsu, welcher eben dazumahlen / nebst seinen Elteren / sich mit unserem Francisco bey dem Schiff-Bruch und nachgehends in diser müheseeligen Einöde befande / daß er auß Mitleyden seines erkranckten Hrn. Vatters / so ein Königlicher Rath deß Gerichts Quito ware / und auch nichts anders als die Kräuter zugeniessen hatte / einstens auff ein

Mittel gedacht / etliche Fischlein auß dem Meer zufangen: zu welchem Ende er auß gemeldt seines Hrn. Vatters guldenen Zahnstührer einen Angl gemacht / selbigen an eine Schnur mit Bley und anderen Zugehör gerichtet / und vil Zeit mit disem Fischen zugebracht / doch keinen Fisch / ob schon derselbe angebissen / auß dem Meer bringen können; Endlich sahe ihn Franciscus, welcher über die Noth und Betrangnuß dises guten Patris, und seiner Elteren sich sehr betrübet / und ihme zugeruffen / er solle mit ihme gehen; begaben sich sodann zu einem Bächlein / in welches Franciscus etlichmahl hineingangen/und mit geringer Mühe etliche Fisch mit der Hand heraußgezogen / wormit der Krancke eine genugsame Labung überkommen. Dises alles hat obgemeldter P. Ludovicus in dem Beatifications-Proceß als Gezeug aydlich bestättiget / und darbey vermeldet / daß/solang sie in disem elenden Orth beysammen waren / er auff deß Francisci Thun / sovil er kunde/ Acht hatte / ihne jedoch niemahl essen sahe / wohl aber / daß er anderen zuessen geben. Welches auch Frau Isabella de Figuera, und Frau Anna Maria, nebst mehr anderen Zeugen/ so alle in disem Schiff-Bruch und nachgehender Hungers-Noth mitgewesen / aydlich bekräfftiget / und erzehlet / daß sie mit Augen gesehen / wie ein Anzahl Krebsen dem H. Francisco zu- und biß in die Ermmel seines Habits

bits hineingekrochen / welche er alsdann denen B dürfftigisten außgetheilt / so er ebenfahls mit denen Fischen gethan / ungeachtet kein eintziger auß ihnen Anwesenden / Geistlich- noch Weltlichen einigen Fisch zum Fang bringen können / ob sie es schon vilfältig probierten.

20. Nebst der unablässlichen Vorsorg / so Franciscus vor die leibliche Nothwendigkeit seiner Gesellschafft hatte / ware nit geringer der unermüdete Eyfer / mit welchem er ihre Seelen in beständiger Hoffnung und Vertrauen zu GOtt / in einer solang anstehender Reiß ohne Kleinmüthigkeit zuerhalten / sich Tag und Nacht bemühete. Es waren 40. 50. biß 60. Täg vorbey / ohne das weder der P. Commissarius mit dem verhofften Schiff / noch einige andere Hülff ankommen wolte; biß endlich Franciscus, welcher sie der gewissen Hülff GOttes beständig vertröstete / in der H. Weyhnacht zu ihnen allen kame / und nachdeme er ihnen zu Ehren deß Neu-gebohrnen Christ-Kündleins ein liebliches Gesänglein vorgesungen / brachte er ihnen die Bottschafft / daß inner 2. oder 3. Tägen der solang verhoffte Succurs gewiß ankommen werde; alle wurden hierob ungemein erfreuet / und zweifleten im geringsten nicht an dem gewisen Erfolg seiner Worten / als dessen Heiligkeit / und Prophetischer Geist ihnen genugsam schon bekandt ware: an welchem

sie

sie sich auch nit betrogen fandten; dann eben in denen H. Weyhnacht-Ferien langte der P. Commissarius Balthasar Navarro mit einem Schiff bey ihnen an / welches / auff sein Anhalten / die Königliche Regierung zu Panama ihnen mit genugsamen Proviant zugeschicket.

§. V.

Wie Franciscus von der Wüste zu Gorgona weck / nacher Lima abgereiset; allwo auch kurtz dise Königliche Haubt-Stadt beschriben wird.

21. NAchdeme sich nun die in Fasten und Gedult dise Zeit her wohl geübte Wanders-Leuth mit denen von P. Commissario ihnen außgetheilten Victualien erquicket / erkenneten sie/in was Vermögen die Verdienst Francisci Solani bey GOTT stunden / lobten und danckten GOtt einhellig / und begaben sich darauff in dises neue angekommene Schiff / um ihren Weeg fortzusetzen. Sie kamen mit gutem Wind biß an das Gestatt zu Payta, so schon in der Landschafft Perú gelegen: allwo / indeme sie weiters fortgefahren / Franciscus außgestigen / und seinen Weeg biß in die

die Königliche Residentz-Stadt Lima zu Fuß gemacht.

22. Lima die Haubt-Stadt in dem Königreich Perù wird auch die Stadt der Königen benambset / weil sie an dem Fest-Tag der HH. drey Königen von dem Marchese Don Francisco Pizarro im Jahr 1535. fundiert / und zuerbauen angefangen worden. Anno 1537. gabe ihr Käyser Carl der Fünffte den Königlichen Titel / samt einem Wappen / so bestehet in drey guldenen Königs-Cronen im blauen Feld / auff deren Höhe ein Stern / und um den Schild herum die Wort geschriben: Hoc Signum verè Regum est: Diß ist das rechte Zeichen der Königen. Sie liget zwey Meil Weegs von dem Meer Zur, im zwölfften Grad der Polus-Höhe gegen Mittag: in einem flachen und gantz ebenen grossen Thal / welches mit unzahlbaren Bäumen / Gärten / Lust-Häuseren / Oel-Gärten / und Mayr-Höfen / so sie Chacras nennen / angefüllt ist.

23. Das Orth ist so gesund / daß weder todte Wässer / noch Ungezifer alldort zufinden: der Lufft ist in dem besten Temperament, dergleichen die gantze Welt wenig zehlet; die Täg und Nächt seynd das gantze Jahr hindurch gleich / von ungefehr 12. Stunden. Der Sommer ist niemahlen zu heiß / der Winter auch nie so kalt / daß man bey dem Feur

sich

sich zuwärmen Ursach hätte. Auff einer Seythen näheret sich das Meer del Zur: an welchem der beruhmte zu der Stadt Lima gehörige See-Hafen Callao, zwey Meil weegs von gemeldter Stadt gelegen ist / der an Silber und Gold jene Millionen versammlet / so alsdann über Panama nach Porto bello überbracht / und von dort auß / auff denen sogenannten Gallionen dem Königreich Spanien zugeführt werden.

Es befindet sich in diser grossen Stadt nebst vilen anderen Merckwürdigkeiten eine vornehme Universitet, so von Carolo V. Anno 1549. eben in dem Geburts-Jahr unsers Heil. Francisci Solani fundiert / und Anno 1576. der Universitet zu Salamanca einverleibt worden. Darzu gehören drey Collegia, unter denen eines das Collegium S. Turibii, so eben jener heilige Ertz-Bischoff in Lima Turibius Alphonsus Mogrovejo mit 24. Collegiaten gestufftet / welcher zur Zeit unsers H. Francisci Solani gelebt / wie wir hernach in §. VII. sehen werden / und wenig Jahr vor demselben gestorben / anjetzo auch in verflossnen 1726.sten Jahr / wenig Tag vor ihme nemlich den 10. December solemniter canoniziert worden.

24. Schon in dem Jahr 1643. sahe man von verschidenen Orden Religiosen / als SS. Benedicti, Augustini, Dominici, B. V. de Mercede, FF. Misericordiæ, und anderen in diser

Volck-

Volck-reichen Stadt sehr vil Closter. Die R. R. P. P. Societatis hatten zwey Collegia nebst dem Königlichen S. Martini, allwo sie die Studia versehen. Von unseren PP. Franciscanis wurden auch drey Conventer in- und ausser der Stadt schon zu selber Zeit bewohnet.

25. Von diser Stadt Lima hat die schöne Limanische Provinz der 12. Aposteln unsers Seraphischen Franciscaner-Ordens ihren Namen/ sie wird aber von denen 12. Apostlen darum genennet / weil selbige von denen 12. Missionarien Ord. S. Francisci, welche Anno 1524. mit dem Seel. P. Martino de Valentia in Americam abgesandt waren / vor eine besondere Provinz zu Ehren der 12. Heil. Apostlen in dem Königreich Perú unter dem Ertz-Bistum zu Lima auffgerichtet worden / nachdeme zuvor obgedachte 12. Apostolische Seelen-Eyferer sowohl in Peruanisch- als Mexicanischen Bezirck vil hundert tausend Heyden zu dem wahren Catholisch allein seeligmachenden Glauben bekehret / folglich unter Anführung unsers Gottseeligen Martini à Valentia in dem Nidergängischen Indien jenen grossen Seelen-Verlurst hereingebracht haben / welchen eben dazumahlen Martinus Lutherus im Teutschland / und denen herumgräntzenden Länderen verursachet.

26. Nun abermahlen auff unseren Heil. Franciscum Solanum zukommen / blibe selber

in

in obgedachter Haubt-Stadt Lima einige Täg in Gesellschafft seines Obern / deß vorhin schon öffters benennten P. Commissarii Balthasar Navarro, welcher nach außgestandenem Schiff-Bruch / und anderen ungemeinen Beschwerlichkeiten / in dem Convent S. Francisci de JESU allda / etwas außrastete / um sich der bevorstehenden noch weiteren und müheseeligen Reiß in Tucumanien vorzubereiten. Franciscus aber wolte / seiner Gewohnheit nach / ihme selbsten weder eine Ruhe zulassen / noch von seinem Liebs-Eyfer außsetzen / in welchem er theils mit beweglichisten Predigen vil Sünder zur Buß brachte / theils mit Außwartung der Krancken in den Spitäleren seine Zeit verzehrte.

§. VI.

Francisci Solani Reiß in die Provinz Tucuman, und was er alldort gewürcket.

27. Gleichwie Franciscus Solanus auß keiner anderen Intention auß Spanien in Americam auffgebrochen als die Ehr GOttes bey denen wilden Völckeren zuerweiteren / und darbey die Gelegenheit zufinden auß Liebe Christi / und der mit dessen kostbaristen Blut er-

erlößten Seelen / sein Blut und Leben darzugeben: Gestalten er dann auch auß allen anderen Missionen die Tucumanische erwählet / wie in §. III. angeführt worden; also kondte diser eyfrige Diener GOttes kaum die Stund erwarten / die Abreiß in dises erwünschte damahlen noch sehr wilde Land anzutretten.

28. Tucumania ist eine grosse Landschafft / so dermahlen unter Paraquarien gerechnet wird. Sie ligt von Perú fast biß an das Magellanische Meer / zwischen Paraquaria und Chili / und begreiffet bey 400. Spanischer Meilen / deren jede grösser ist / als eine Teutsche. Im Anfang / da die Spanier dises Land erobert / waren zwey PP. de Mercede B. V. so denen Barbaren allda das H. Evangelium angefangen zupredigen. Nachgehends / da die Stadt S. Jacobi de Estero erbauet worden / wurde D. Franciscus de Victoria Ord. S. Dominici als erster Bischoff auffgestellet / und weilen sowohl die wilde Inwohner / als die Spanier selbst / wegen ihres damahlen geführten frey und lasterhafften Wandels / eine eyfrige Obsicht vonnöthen hatten / wurden auch andere Religiosen herbey deruffet / wie dann auß Brasilien die PP. Franciscus Angelus und Alphonsus Barzenas Missionarii Soc. JESU, und auß dem Orden S. Francisci PP. Alphonsus de S. Bonaventura, und Ludovicus Polannos sich vorhero schon vil Jahr bemühet / und

grossen Seelen-Nutzen geschaffet. Doch blibe noch eine unzahlbare Menge übrig / welche die Göttliche Providenz dem Eyfer unsers H. Francisci Solani überbehalten / deren er nit nur ein, sonderen mehr hundert tausend (wie auß hernachfolgenden num. 30. leicht zuermessen ist) auß dem blinden Heydenthum zum wahren Glauben / sonderen auch eine unbeschreibliche Anzahl gottloser Christen zur reumüthigen Buß gebracht. Alle dise Miracklen / so Franciscus durch die Krafft GOttes in disem Land gewürcket / erforderte zuerzehlen ein gantzes Buch; hieher werden also nur etwelche auß denen besonders denckwürdigen gezogen / welche alle durch aydliche Zeugen-Sag in dem auß Befelch Pabstens Urbani VIII. angefangenen und nachgehends continuierten Inquisitions-Proceß bekräfftiget worden.

29. Das erste und beständige Wunder / mit deme er in disem Land den grösten Seelen-Nutzen schaffte / ware die sonderbare Gnad vom Himmel / wordurch er die so schwere / und unterschidliche Sprachen diser Nation / nit anderst als durch Einguß deß H. Geists / ohne Gebrauch einiger Zeit dergestalten erlehrnete / daß / wie Don Andreas Garßia de Valdes, ein Haubtmann und Commendant zu Talavera bezeuget / welcher Franciscum in der Toconatischen überauß schweren Sprach / so man kaum schreiben könne / unterwisen /

der-

derselbe in 15. Tägen solche so vollkommentlich begriffen / daß er darinnen offentlich geprediget / Beicht gehöret / und besser als die Indianer selbsten / so keine Toconatenser waren / solche außgesprochen. Einstens an dem H. Grünen-Donnerstag würckte Gott mit unserem Wunders-Mann ein augenscheinliches Miracfel; dann / als sich bey der Stadt Rioxa ein Kriegsheer von vil tausend Indianeren wider die Christen versammlet / begabe sich Franciscus unter dieselbige / und unerachtet er ihre unterschidliche Sprachen nit kondte / machte selber ihnen eine Sermon mit solchem Nachtruck / daß sie ihne alle wohl verstunden / und eben ob disem Wunder so erstaunten / daß auff der Stell über 9000. diser Barbaren sich bekehret / den H. Tauff begehret / und empfangen / auch noch folgende Nacht darauff als den H. Charfreytag vil derselben mit Francisco und denen Neu-bekehrten sich gegeißlet / welche Disciplin dise eyfrige neue Christen / zu Ehren der schmertzhafften Geißlung unsers Erlösers an gemelten H. Charfreytag zumachen pflegten.

30. Auß welchem abzunemmen / was Eingangs gemeldter R. P. Rasler fol. 888. erinneret / wie groß nemlich / ja unzahlbar die Menge der jenigen müsse gewesen seyn / welche Franciscus Solanus in seiner über 10. Jahr fortgesetzten Missions-Arbeit in Tucumanien zur H. Tauff gebracht / wann nur in einem

Tag über 9000. bekehret worden; Indeme bekannt/ wie derselbe sowohl auß brinnendem Seelen-Eyfer/ als Begierd der Marter die wildiste Barbarn diser Indianer/ so ohne Gesatz/ ohne Glauben/ wilder als das unvernünfftige Vich lebten/ aller Orthen in ihren Hütten/ Wälderen/ Einöden auffgesuchet/ und ihnen/ wo er nur beykommen konte/ zugangen.

31. Es erzehlt Hr. Christoph de Valdes ein Beneficiat, daß er selbsten mitgangen/ wie Franciscus einen Krancken Indianer besuchte/ welcher ein gantz unbekandte Sprach redete/ damahl aber/ als sie zu ihme kommen/ schon gleichsam in den Zügē gantz Sprach-loß lage. Franciscus ruffte ihm laut zu/ er solle mit ihm reden/ er wolle ihn in seiner Sprach schon verstehen: auff welche der Krancke sich erhollet/ den H. Tauff begehret/ und kaum da er solchen empfangen/ und in dem Glauben der Nothdurfft nach unterwisen worden/ in ihrer Gegenwart glückseelig gestorben.

32. Unweit der Stadt S. Michael im Tucumanischen Gebiet wurde ein verstorbner Knab durch das Gebett Francisci zum Leben gebracht/ welches alle Anwesende bezeugten/ und hierauff ihne die Indianer als einen H. Mann und Apostel verehrten/ demselben/ wo sie ihne sahen/ zulieffen/ Knye-biegend die Händ küßten/ von ihm aber mit denen lieb-

rei-

reicheſten Gebärden tractiert und umfangen wurden.

33. Petrus Vildoſola von Gamboa bezeuget / daß / als er einſtens mit Franciſco von der Stadt S. Michael auff S. Jacob de Eſtero in Tucumanien gienge / kamen ſie zu einem tieffen Bach / welcher dazumahl ſehr gefährlich und unpaſſierlich war / weil es Mitten in dem Winter geweſen / derowegen wurden auff beeden Seythen vil Wägen und Volck auffgehalten / ſo nit durchkommen kondten: darob ſich alle ſehr betrübten / theils weil ſie beſorgten / daß ſie biß zu End deß Winters allda werden zuwarten müſſen / theils weil ſie von einer Menge der Mucken zu höchſter Ungedult Menſchen und Vichs geplaget / theils auch an diſem Orth keine Lebens-Mittel fanden. Franciſcus ſprache ihnen zu / in Verſicherung / daß ſie Morgen um 9. Uhr alle den Bach ohne Gefahr zurucklegen werden; und damit er ſie in ihrer Kleinmüthigkeit noch beſſer tröſtete / nahme er ein Netz / ſo er bey ſich hatte / warffe es auff den Bach / und zoge alſogleich eine Menge Fiſch darmit herauß / welche er denen Anweſenden ſelbſt kochete / und ſie darmit überflüſſig ſpeiſſete / er aber aſſe nichts als etliche Kernlein von einem Türckiſchen Weitzen. Deß andern Tags um die 9.te Stund / war der Bach gantz ſeicht und hell / alſo daß alle ohne Mühe mit groſſer Verwunderung und Frolocken paſſi-

erten; Da sie aber auff das andere Gestatt kommen/ war ein Priester Namens Franciscus Nunez, welcher unserem Francisco grosse Ehr erwise/ und alle ihme zudancken ermahnete. Sie beobachteten auch/ daß alsogleich hinnach der Bach widerum/ wie zuvor angeschwollen/ ohne das es damahlen/ weder zuvor/ weder hinnach geregnet. Es wurden nicht weniger/ so lang Franciscus an disem Gestatt bey ihnen stunde/ keine Mucken mehr gespüret. Als nachgehends obgemelter Petrus Vildosola mit dem Diener GOttes weiter fortreisete/ und in einen starcken Platz-Regen kommen/ vermerckte Petrus, welcher durchauß genetzt worden/ daß auf Franciscum fast kein Tropffen Wasser gefallen: darab er sich höchlich verwundert/ dessen Habit mit der Hand berührt/ und mit Ehrenbietigkeit geküsset/ vermeldend: Mein Vatter! ihr seyd gantz trucken/ und ich bin waschnaß/ woher kommt doch dises? Der Heilige antwortete: GOtt hat es also haben wollen.

34. Nachdeme sie widerum nach S. Michaël zuruck gekommen/ hatte eben vorgemeldter Zeug Petrus mit Augen gesehen/ daß auff deß Haubtmanns Andreæ de Innojosa Trayd-Kasten eine solche Menge Heuschrecken gewesen/ sogleich einer dicken Wolcken/ die Sonne verdeckten. Der Haubtmann ruffte Franciscum um Hülff; diser kame mit einer Stollen/ und Weyh-Wasser; da er aber

her auf den Trayd-Kasten zugienge; fielen die Heuschrecken dergestalten auff das Getrayd/ daß sie solches völlig überzogen. Der Diener GOttes redete sie also an: An statt GOttes befilch ich euch/ daß keines den Mund eröffne dises Getrayd zuessen. Lase einige Exorcismos oder Beschwörungen auß einem Buch/ und seegnete das Getrayd mit dem H. Creutz sprechend: Ich gebiette euch in dem Namen GOttes und unser Lieben Frauen / der Jungfrauen MARIÆ, daß ihr in selbige Berg hineingehet/ ihnen mit der Hand auff das Gebürg der Unglaubigen zeigend; Von Stund an begab sich dises grosse Heer der Heuschrecken alles hinweck / in Gegenwart viler Anwesenden / also / daß nit ein eintzige zuruck gebliben/das Getrayd auch im geringsten nit verletzt worden. Da er nachgehends befraget wurde / warum er dise Unthier nicht gar ins Meer verbannet / sagte er / weil sie denen wilden Indianeren vor eine Speiß dienen werden.

35. R.P. Andreas de Fizaguire ein Prediger auß dem H. Orden B.V. de Mercede Redemptionis Captivorum, welcher über vil Puncten deß Procesß andlich verhört worden / erzehlet in seiner gerichtlichen Außsag folgende seltzame Begebenheit; nemlich/ als er einstens

mit dem H. Francisco Solano von der Stadt S. Fidei in Paraquay, gegen der Stadt Cordoua in Tucumanien sich verfügte / geselleten sich unter Weegs zwey Soldaten zu ihnen / welche drey Täg lang mit ihnen reiseten; als sie aber den 4.ten Tag nicht einen Tropffen = Wasser zutrincken angetroffen / fangten dise zwey verwegene Kerl dergestalten an zufluchen und zuschelten / daß Franciscus, deme alle Wort diser Gottslästerungen das Marck seines Hertzens durchtrangen/ bewegt wurde / ihme P. Andreæ heimlich zusagen/er solle auff ein / ihme angedeutes/Bergl hinauff gehen / alldorten werde er auff der ebne ein halbes Blat Papier finden / und zwey Schritt darvon einen Stein / disen solle er auffheben / so werde er Wasser genug bekommen. Alles dises vollzohe gemelter P. Andreas, und traffe sowohl vor sich als die Soldaten und andere mitgekommene einen Uberfluß deß besten Wassers an / kundte sich auch nit genug bewunderen / daß alle ihme vorangedeute Umständ sich also verificiert; sonderbar da er das Papier nacherfülltem Wunderwerck/ungeacht vilen suchens / nicht mehr gefunden: Im Zuruckgehen von dem Berglein aber den Heil. Solanum mit brinnendem Angesicht und absonderlichen Schönheit gesehen / woran er nochmehr in Verwunderung gesetzt / und in solcher gestärckt worden / da ihm Franciscus bald nach disem bey dem Ein-

gang

gang in die Stadt Cordoua sagte / daß dise zwey Soldaten werden gehenckt werden / welches auch deß andern Tags erfolget ist.

36. In Socotonio, einem unter die Stadt Talavera in Tucumanien gehörigen Bezirck / lebten die Indianische Inwohner auß Abgang deß Wassers dergestalten müheseelig / daß sie entschossen waren das Orth / ob zwar mit ihrer grösten Ungelegenheit / zuverlassen. Franciscus hatte dise Gegend in Unterweisung Christlicher Lehr durch seinen mühesamen Eyfer in solchen Stand gebracht / daß nach Bezeugung deß Königlichen geheimen Raths und Cammer-Præsidentens D. Francisci de Albaro (welcher die gantze Provintz Tucuman als Consultor S. Officii visitieret / und alles hernachfolgende confirmiert) die Indianer von Socotonio alle andere diser Landschafft / in der Frommkeit und guten Sitten übertroffen haben. Dahero auß Mitleyden und Begierd disen seinen lieben Schäfflein auch in zeitlicher Noth beyzuspringen / erhielte er von GOtt die Gnad / gienge mit ihnen in ein Feld / wo alle wüßten / daß nach vilen Nachsuchen kein Tropffen Wasser zufinden / auch menschlicher Weis nit zuhoffen wäre; sprache ihnen ein kräfftiges Vertrauen ein auff die Göttliche Allmacht / und zeigte ihnen gleich ein anderer Moyses mit seinem Stab an ein Orth / allwo sie in steiffer Hoffnung graben sollen. Sie gehorsamten /

als ohne das zu aller sittlichen Willigkeit von ihm schon unterrichte unschuldige Seele / und kaum da sie die Erden eröffneten / entsprunge ein Brunn von so hellem und vilen Wasser / daß selbiger anjetzo zwey Mühlen treibet / und der Brunnen S. Solani von denen Inwohneren genennet / auch vor ein Heyl-Wasser verehret / und biß nach Potosi, und andere Orth über 70. Meilweegs weit zu vilen Anligen außgetragen wird.

37. In der Stadt S. Michael in Tucumanien wurde einstens ein sogenantes Stier-Gefecht von wilden Ochsen und Stieren gehalten / in welchem einer von disen Thieren durch den Schau-Platz durchgebrochen / vil Indianer um das Leben gebracht / und in eine Gassen geloffen / allwo eben Franciscus Solanus durchgehen müßte. Es lauffen zwar auß Befelch deß Stadthalters / alle Soldaten mit Spiessen zu / dem H. Mann zuhelffen: aber alles ware zu spatt: Franciscus bliebe unerschrocken stehen / hielte dem in völligem Wüten anlauffenden Ochsen seine Strick-Gürtel vor / welche derselbe angeschnarckt / und ohne eintzige Verletzung / wie ein sanfftmüthiges Schäfflein zuruckgekehrt.

Dergleichen geschahe auch öffters / sonderbahr einstens in Gegenwart deß gemelten Capitans Don Andreæ Garziæ de Valdes Commendantens zu Talavera. Als derselbe eben einen Weeg zu Pferdt gemacht /

wohin sich Franciscus Solanus zu Fuß begeben / und beede allda zusammen kommen / allwo ein wilder Ochs auff sie / und da der Capitan mit dem Pferdt entrunen / auff Franciscum loßgeloffen ; als nun er Capitan zuruck sahe / fande er / daß der Ochs den Heil. Vatter die Händ ableckte / welche er ihm auff den Mund und Stirn gelegt / und die erwildte Bestia wie ein gantz zähmes Lämblein mit ihme gespihlet / auch endlich da ihne Solanus die Ermel seines Habits zuküssen / und mit der Hand den Seegen gegeben / ohne jemands Beleydigung seinen Weeg zuruck gegangen. Franciscus hatte hierauff nach allen Kräfften dises niemand zuoffenbaren / welches jedoch nach seinem Tod / in dem Proceß, mit vilen anderen hervorgekommen.

38. Mit disen und unzahlbar anderen Wunderthaten zohe Franciscus Solanus nicht allein fast alle Tucumanische Indianer / so unfreundlich und wild sie auch waren / an sich / sonderen schaffte auch unter denen allda wohnenden Spaniern und anderen Christen durch seinen H. Wandel / und eyfrige Predigen ungemeinen Seelen Nutzen / nebst seinen anderen Verrichtungen / so er als Definitor, und Guardian in unterschidlichen Conventeren / auch als Commissarius Visitator diser Orthen gewürcket / zu welchen Aembteren er niemahlen ohne den Zwang deß Gehorsams hat vermöget werden können.

End-

Endlichen wurde er nach vilen in dem Tucumanischen District zugebrachten Jahren / durch seine Obrigkeit nacher Lima zuruckberuffen mit unbeschreiblichem Leyd und Betrübnuß der verlassnen Neu-bekehrten Indianeren / wie wir sogleich erzehlen werden.

§. VII.

Seine Zuruckkonfft nacher Lima und Verrichtungen allda.

39. ES brachte Franciscus in diser Tucumanischen Provinz über 10. Jahr zu / da er endlich um das Jahr 1601. nemlich 9. Jahr vor seinem Tod von seinen Oberen nacher Lima beruffen wurde / um das alldort angefangne Convent der Recollection unter dem Titel S. MARIÆ der Englen / in vollkommenem Stand zubringen. Unbeschreiblich war das Leyd der armen Indianer sowohl als anderer Inwohner in allen Städten / so sie ab diser seiner Abreiß erlitten / woran sie sich nimmermehr trösten liessen / und ihne vilmahl zuruckbegehrten. Als er nun von dannen in weckgehen begriffen ware / batte einer / so zu dem H. Mann ein grosse Andacht truge / ihm eine Gürtel zuhinterlassen / so er auch erhalten / und durch solche hinnach vil Wunder geschehen/

hen / als welche in der Stadt S. Jacob de Estero als ein Heiligthum auffbehalten wird / und kein gebährendes Weibs-Bild ware / welche nit eine glückseelige Geburt hatte / wann sie dise Gürtel um den Leib legte.

46. Als er nacher Lima kommen / wurde er zu einem Vorsteher gemeldtem Recollections-Convent angeordnet / welches der Seel. Leyen-Bruder Andreas Corso angefangen auffzurichten / Franciscus Solanus aber in völligen Stand gesetzet / und nit allein das Gebäu / der H. Armuth gemeß / in tieffester Niderträchtigkeit vollendet / sonderen auch mit denen heylsamsten Ordnungen / als eine rechte Pflantz-Schul aller Heiligkeit / eingerichtet hat.

Er müßte zwar disem Convent vorstehen als Guardian, unterliesse doch nit seine offentliche Buß-Predigen zu Bekehrung der Sünder fortzusetzen: wie er dan in die Comœdi- und Spil-Häuser ungescheuhet sich begabe / mit dem Crucifix in der Hand Mitten unter die Comœdianten oder auch unter die schelltend und fluchende Spiler tratte / jener schändliche Vorstellungen / und diser hitzige Spihlen mit ernstlichen Worten unterbrache / und darbey eine solche Krafft außübte / daß sich niemand zuwidersetzen getraute / wol aber gar vil zur Besserung bekehrten; wie er dann durch offentlich und heimliches Zusprechen unzahlbahr vil Sünder zur Buß gebracht /

bracht / wovon die Historien voll seynd / Kürtze halber aber hieher nur folgende beygerucket werden.

41. Ein gewiser Jüngling / welcher dises alles in dem Proceß selbst außgesagt / und seinen Namen zueröffnen sich nicht gescheuhet / so doch wegen seiner vornehmen Famili verschwigen wird / kame einstens in das Closter / in Meynung einen bekandten Patrem zubesuchen: als er in dem Creutz-Gang ware / sahe er / daß Franciscus Solanus, so auff der anderen Seythen stunde / in einem Augenblick zu ihme herüber kame / und ihn fragte / ob er komme seinen Freund zusehen? Der Jüngling sagte ja / vermeynend den Patrem, so er suchte; Franciscus aber versetzet / daß er nit disen / sonderen den wahren Freund JESUM Christum verstunde: ermahnete ihn darauff mit einem hitzigen Eyfer von denen Sünden abzustehen / sonderbar von einer lasterhafften Gemeinschafft eines Weibs-Bild / so er ihne mit Namen nennte / und batte ihne dise Nacht nit auß dem Hauß zugehen / wann er nit um das Leben kommen wolte. An allen disen verborgnesten Sachen / so der H. Mann nit anderst / als durch übernatürliche Kundschafft wissen kondte / entsetzte sich der Jüngling dergestalten / daß er sogleich seine Sünden zubeichten begehrt / mit Solano in die Cellen gangen / und weil ihme ein General-Beicht zuthun nit alles bey-

fal-

fallen wolte/ wurde er viler verborgnen Sünden von dem H. Vatter selbst erinneret / absolviert/ und mit wahrer Reu in seine Wohnung zuruck geschickt / allwo er nit allein selbige Nacht sich verspört / sonderen dises Weibs-Bild völlig quitiert. Einige Zeit hinnach kame ein verwegner Bößwicht zu disem Jüngling / und sagte ihm / daß / wann er sich jenes Weibs (welches diser gottlose Gesell in seinem Schand-Leben selbst bediente) nit wurde entschlagen haben / er bereit gewesen wäre / ihne eben selbige Nacht / wie ihm Franciscus Solanus vorgesagt / mit einem Dolchen zuermorden.

Einem anderen sagte Franciscus eben in disem Convent: Der Herr wisse / daß der gütige GOTT gegen seiner Seelen grosse Barmhertzigkeit gebrauche / indemer ihm über so grosse Missethaten so lang zugewartet. Erinnerte ihne dabey aller Länder und Orthen mit allen Umständen / in welchen er durchgereißt / und vilfältig gesündiget. Diser Mensch gienge darvon / wußte aber nicht / wer diser Religios wäre / welcher ihm solche Heimlichkeiten entdecket. Nachdem aber Franciscus Solanus gestorben / und jedermann zuliesse / dessen H. Leib zusehen / kame er auch darzu / und erkennte ihn / daß er eben der jenige gewesen / welcher ihme also das Gewissen gerührt. Di-

ses

ses hat eben gemeldter Zeug hinnach selbst in dem Processu aydlich bekennet. Auß welchem dann / wie auch auß dem / was in disem und folgenden §. noch weiters erzehlt werden solle / die Gaab der Weissagung Francisci genugsam erhellet.

42. Als Franciscus Anno 1603. zu Truxillo predigte / so da ware an dem 12. November in dem Fest S. Didaci, fangte er an auff der Cantzel über dise Stadt / gleichwie Christus über Jerusalem / zuweinen / und die Inwohner zur Buß zuermahnen / weil Gott wegen ihrer Sünden die gantze Stadt vertilgen werde / welches auch erfolget. Und gleichwie die Vorsagung Christi wider Jerusalem erst nach 40. Jahr erfüllet worden / also wurde auch dise seines Dieners Betrohung erst im 15.ten Jahr hinnach Anno 1618. vollzohen / allwo die gantze Stadt mit allen Gebäuen / Kirchen / und Häuseren durch einen entsetzlichen Erdbidem biß in den Boden zusamm geworffen / und die mehriste Inwohner erschlagen / oder lebendig begraben worden / zu Außführung der ungewohnlichen Göttlichen Straff wider ihre durch so getreue Wahrnung nicht gebesserte ungewohnliche Sünden. Bey welchem Fahl auch merckwürdig / daß eben / da Franciscus disen Greul der Verwüstung der Stadt angetrohet / er auch beygesetzt / daß ob zwar auch die Kirchen / in welcher er predigte / zusammen fal-

sen / die Cantzel jedoch / worauff er stunde / unverletzt verbleiben werde: welches alles der Erfolg wahr gemacht.

43. Fünff Jahr vor seinem Tod / da er widerum in dem Recollections-Convent zu Lima ware / gienge er an einem Abend in die Stadt auff den grossen Platz / allwo alles Volck zusammgeloffen / seine Predig anzuhören. Er nahme den Text S. Joan. 1. C. 2. **Alles was auff der Welt ist / ist eintweders Wollust deß Fleisches / oder Wollust der Augen / oder Hoffart deß Lebens:** Und da er in Außlegung diser Wort / die in selbiger Stadt offenbahr überhand genommne Sünden der Unlauterkeit / Ungerechtigkeit / und Hoffart bestraffte / auch die Zuhörer zur Buß ermahnte / redete der Geist GOttes durch den Mund seines Dieners mit solch Feur-brinnenden nachtrucklichen Worten in die Hertzen der Anwesenden / daß nicht allein alle überlaut die Barmhertzigkeit anrufften / sonderen es verhängte GOtt zugleich / daß sie die Wort Solani dahin verstunden / als wäre ihnen der völlige Untergang diser Stadt würcklich angetrohet worden. Indeme nun dises Eyfervollen Manns Heiligkeit und Prophetischer Geist aller Orthen bekandt ware / entstunde auß diser Predig eine allgemeine unbeschreibliche Bestürtzung in der gantzen Stadt. Je-

dermann ruffte und lauffte zu der Buß / alle Kirchen und Beicht-Stühl wurden angefüllet mit Pœnitenten: in allen Gässen sahe man gantze Processionen mit offentlichen Buß-Wercken: in allen Häuseren und Wincklen hörete man nichts als Heulen / und Weinen: mit einem Wort alles wurde allda gepflogen / was einstens auff die Betrohung deß Propheten Jonæ die Stadt Ninive unternommen. Diser Lärmen kame vor den Vice-König in Perú Don Caspar de Zuniga Grafen von Monterey, welcher hierüber mit dem damahligen Gottseeligen und nunmehr / wie oben §. V. n. 23. gesagt worden / würcklich canonizierten heiligen Ertz-Bischoffen Don Turibio Alphonso Mogrovejo darüber conferierte. Der heilige Fürst / und Kirchen-Haubt Turibius, von dem diß Orths mehr zumelden nit Raum ist / als was in der Lebens-Beschreibung unsers H. Francisci Solani angeführt worden / daß er nemlich ein solch vortrefflich heiliger Mann gewesen / in welchem gleichsam als in einem Centro die jenige Gaaben und Tugenden zufinden waren / so der H. Apostel Paulus von einem Bischoffen und Fürsten der Kirchen erfordert / verstunde sich mit gemeldtem Vice-König dahin / daß man den P. Franciscum Solanum durch seine Obere constituieren lassen / und verneh-

men

men solle/ was er dann geprediget/ so zu einem solchen Aufflauff Ursach gabe. Der Befelch wurde durch den Weyh-Bischoff Herrn Michaël Salinas vollzohen / und Franciscus Solanus zu den P. Commissarium Generalem beruffen / bey welchem vil Religiosen / auch andere Geistlich- und Weltliche vornehme Herren beysammen waren / dessen Außsag zuerwarten. Als Solanus dahin gienge / begegnete ihme der Seel. Leyen-Bruder Joannes Gomez, welcher mit anderen ihme zusprache/ er solle sich nicht förchten / dann dises seye ein Werck deß Allerhöchsten : Franciscus antwortete : **Wer gethan hat / was Gott befolchen / hat nicht Ursach ihm zuförchten :** Eylte also unerschrocken in deß Commissarii Zimmer / und da er alldort befragt wurde / widerhollte er seine Predig mit solchem Eyfer und Göttlicher Würckung / daß alle Anwesende nit weniger / als zuvor das gemeine Volck in der Stadt / hierob erzitterten / vil von ihnen sich offentlich anklagten / und in solchen Schröcken gesetzt wurden / daß der Weyh-Bischoff hierob ein ordentliches authentisches Instrument verfassen lassen / welches er denen beeden Fürsten vorgewisen : darauff der H. Ertz-Bischoff befolchen / dise Predig auff allen Cantzlen zuverkünden ; und als der Gottsförchtige Vice-König sagte : **Lasset uns nicht halßstär-**

rig seyn / dann dises ist ein Werck Gottes / welcher dises Mittel ergriffen hat / die harte Hertzen der Sünder zubewegen / und widerum in seine Gnad zubringen ꝛc. wurden die offentliche Buß-Werck durch die gantze Stadt etlich Tag hinnach continuiert / der Zorn GOttes abgewendet / unzahlbar vil Sünder zu GOtt beruffen / und ein ungemeiner Seelen-Nutzen / zu so grossem Neyd der Höllen / als Ruhm deß H. Francisci Solani herbey geschaffet.

§. VIII.

Von unterschidlichē anderen Wunderthaten deß H. Francisci Solani in seinem Leben.

44. ZUr Zeit da Franciscus Solanus noch in Spanien / in dem Closter S. Francisci de Monte ware / wurde ein Kind durch sein Gebett zum Leben erwecket. Das MiracKel war gar zu unlaugbahr / und von so vilen Zeugen gesehen / welche es durchgehends außbreiteten / noch Franciscus durch alle seine angewendte Mühe solches vertuschen kondte / so ihme dan einen starcken Antrib gegeben / dem schon zimlich außgesprengten Lob seiner Heiligkeit biß

in die andere / sogenannte / neue Welt zuent-fliehen / allwo ihme aber eben dergleichen in Tucumanie begegnet / da er unweit der Stadt S. Michaël einen todten Knaben zum Leben gebracht / wie oben §. VI. n. 32. erzehlet worden.

45. Eben allda sagte er dem vorhin schon angerühmten P. Ludovico Ferrer de Ayala S. J. als derselbe noch ein Jüngling ware / dise Wort: Der Herr solle wissen / daß er werde Geistlich werden / welches ihme damahlen gar nit gelegen zuseyn beduncke / und doch erfüllet wurde ; allermassen er nit allein in wohlgedachter loblichen Societet ein vortrefflicher Prediger und Missionarius worden / sonderen auch in vilen Begebenheiten / sonderbar in dem Schiff-Bruch bey Gorgona, unsers H. Solani Reiß-Gespann gewesen / wie §. IV. n. 19. bemercket worden / und er selbst vilmahl bekräfftiget.

46. Die Frau Mencia de Sylva, Don Georgii de Lara Cavaliers deß Ordens S. Jacobi und Königlichen Raths Ehe-Frau / ware in Geburts Nöthen nahe beym Tod / und von denen Medicis vor desperat gehalten ; Man ruffte Franciscum Solanum, welcher gleich bey seinem Eintritt meldete / man solle ohne Sorg seyn / die Frau werde einen schönen Sohn gebähren. Indessen wurde dise / fast schon mit dem Tod ringende Frau / ausser al-

 len

len Anzeigen eines Lebens gesetzet: die Bediente lauffsten in das Zimmer / in welchem Franciscus mit anderen Anwesenden sich befande / rufften mit grösten Lamentiren / ihre Frau lige bereits in denen letzten Zügen; Solanus widerholte seine Wort / die Frau werde gar bald eines Sohns genesen / mit ihrer aller Freud; die Gegenwärtige jedoch machten sovil / daß sie von ihme seine Strick-Gürtel erlangten / mit welcher die dahin sterbende Frau kaum berühret wurde / da kame sie augenblicklich zu sich / und ware der Leibs-Burd gantz glücklich entbunden: Auß voreylendem Frolocken der Bedienten entstunde in dem Hauß ein Geschrey / die Frau habe eine Tochter zur Welt gebohren / der H. Mann aber blibe bey seinem Wort / und der Erfolg bestättigte seine Prophezeyung / daß dise Frau mit einem Sohn geseeget worden.

47. Einem reichen Mann / und Commendanten in Tucumanien sagte Franciscus Solanus eine zukommende so grosse Armuth vor / daß ihne zubegraben das Allmosen werde begehrt werden müssen; Diser lachete hierob / wohl wissend in was vor grossen Mittlen er stunde: aber 4. Jahr hinnach wurde er von GOtt zu einen Entschluß gezogen / an welchem er vorhin niemahl gedachte / worin er sich resolvierte alles zuverlassen / und den Orden S. Francisci in dem Convent zu Lima anzunemmen / darin er als Fr. Joannes de Te-

chada

chada tugendsam gelebt / und / wie in dem Orden gebräuchig / den Habit zu seiner Begräbnus um GOttes Willen erbitten müssen.

48. Frau Joanna de Sylva ware Bethligerig in ihrer letzten Kranckheit / daran sie auch gestorben: Franciscus Solanus kame einstens sie zubesuchen / da eben P. Joannes Sebastian, Provincial der Soc. JESU, gegenwärtig ware / und als ein geistreicher Mann sie mit grossem Trost zur Gedult ermahnte. Nachdem die Krancke sich etwas zu ruhen anliesse / und mit verschlossnen Augen gantz still lage / setzten sich dise beede Patres auff eine Seythen zusammen / und redeten miteinander in aller Stille / gleich auch andere Anwesende thaten. Unversehens sprange Franciscus / gantz im Geist entzündet / auff / luffe zu dem Beth der Krancken / und sagte ihr: Sie wolle ihm doch eröffnen / was ihr der Teufel anjetzo habe einrathen wollen: dann nichts mehr den höllischen Feind zuschanden mache / als wann man seine heimliche Versuchungen offentlich bekenne. Sie offenbahrte hierauff / es habe der Satan sie überreden wollen / daß ihre Schmertzen weit grösser wären / als was Christus am Creutz gelitten; dann er nur drey Stund gehangen / und von seiner Gottheit gestärcket worden / sie aber schon siben Monath lang unbeweglich lige rc. Jeder-

mann verwunderte sich/wie der H. Mann di-
se / in denen Gedancken der krancken Frauen
erweckte so heimliche Anfechtungen habe wis-
sen können / worin sie aber noch mehr zu Ver-
wunderung Ursach bekommen / als Franci-
scus eben bey diser Frauen / dero er im letzten
Tods-Kampff beygestanden / im Geist gese-
hen / wie sie ihr H. Schutz-Engel getröstet /
und der Seeligkeit versichert / so die sterben-
de / kurtz vor ihrem Abtruck / selbst offentlich
bekennet.

49. Emanuel Nunez ein Priester wurde
von Francisco, welcher kranck im Bethlage /
gebetten / daß er ohne Verweilung in aller
Eyl in das Feld gehen / und eine Indianerin /
so er alldort / an einem ihme umständig ange-
zeigtem Orth / antreffen werde / alsogleich zu
ihme bringen wolle; Als der Priester sich
dahin begabe / wurde er unter Weegs von ei-
nem Mann / welcher einige Tauben truge /
im Gespräch so lang auffgehalten / daß / da
er an das benennte Orth gelangte / die India-
nerin eben den Geist auffgabe / als welche sich
indessen erhencket hatte. Wie er zu dem H.
Vatter zuruckkommen / fande er solchen bit-
terlich weinen / welcher ihm sogleich seinen
Verzug mit dem Tauben-Trager vorgehal-
ten / nachgehends aber ersuchet / denen India-
neren zubefelchen / daß sie dise verzweiflete
Persohn / anderen zum Schröcken / verbren-
nen sollen: wormit / und mit einer ernstlichen

Pre-

Predig er denen Indianischen Weiberen dise verdamte Gottloßigkeit / sich selbst zuerhencken / so bey ihnen gantz gemein ware / abgeschröckt.

50. Die Gaab der Prophezeyung und Erkandtnuß der innerlichen Anligen waren in Francisco so gewohnlich / daß sich einige / so kein gutes Gewissen hatten / ihme zunäheren nit getrauten / weil sie erfahren / daß er ihre Gedancken wußte: wie er dann Luzerum de Savedra, und Franciscum Alphonsum de Caravajal von vorhabenden Duellen (so der Heilige nit anderst als im Geist wissen können) abgehalten. Item ein gewiser Vicarius Generalis suchte ihne zu tentieren / und liesse Franciscum ersuchen vor ihne zubetten / weil er sich sehr kranck befinde; der Heilige sagte denen Abgeordneten / ehe dieselbe ein Wort geredet: Ich weiß schon / warum sie kommen: sagen sie dem General-Vicario, er solle GOtt nit versuchen / sonderen vom Beth auffstehen.

51. Es ware diser H. Mann zugleich eines freundlich- und munteren Gemüths / immerdar in dem HErrn frölich: und gleichwie er eine annehmliche Stimm und Gnad zum singen hatte / componierte er vil liebliche Gesänglein / so er sonderbahr zu Ehren deß Christ-Kindleins / und der Seeligisten Jungfrauen sange / auch darbey sich also freudig

bezeigte / daß ihne einstens sein Oberer P. Joannes Navarette ein frommer / doch gar strenger Religios / darum bestraffte; Franciscus herentgegen ladete ihne mit so beweglicher Sittsamkeit ein / das Lob MARIÆ fortzusetzen / daß diser / immerdar traurig und ernsthaffte Mann / zu aller Gegenwärtigen höchster Verwunderung / in Geistliche Hertzens Freud völlig verwandlet / selbst mitzusingen beredet wurde.

52. Das Opffer der H. Meß verrichtete Solanus mit solcher Andacht / daß nit allein / unter andern der vornehme und andächtige Don Ludovicus de Velasco, Marchese de Salinas, als er in Perú Vice-König ware / den grösten Trost empfande / wann er in höchster Persohn selbst ihme zu Altar diente: sonderen als er einsmahls auff dem Altar S. Antonii einer Frauen / wegen einer verlohrnen Sclavin / Meß lesete / sahe man vor seiner ein helles Liecht dahergehen / nit anderst / als wann ihm ein Bedienter mit einem Winds-Liecht vorleichtete.

§. IX.

Von dessen Tod: auch nach demselben erfolgten Wunderwercken.

53. Endlich traffe ein die von Francisco Solano erwünschte und selbst vorgesagte Zeit / in welcher sein / durch so vilfältige Arbeit und Buß abgematter Leib zur Ruhe/ seine in Gott allein allzeit versenckte Seel aber von ihrem Erschaffer übernommen werden solle. Dises ware der 14. Julij in dem 1610.ten Jahr/ als der Fest-Tag deß H. Bonaventuræ, welchen Solanus vor seinen absonderlichen Patron verehret / und daß er an disem Tag sterben werde/ öffters vorgesagt.

Gleichwie alles an disem H. Mann Wunder- und Geheimnuß-voll scheinete / also erfolgte auch sein Tod; Etliche Nächt vor seinem Ableiben versammleten sich um seine Cellen unterschidliche Vögelein / von so unbekanten Farben/und seltzamen lieblichen Gesang / dergleichen weder in Spanien noch Indien jemahl gesehen / noch gehöret worden. Es ware auch eine ungewohnliche Sach/ daß dise himmlische Musicanten Mitten im Winter (der in disen Länderen um solche Zeit eintriffet) und um Mitternacht sich so häuffig

bey

bey dem Fenster eingefunden / mit ihrer Lieblichkeit aller Anwesenden Hertzen berühret / sich von niemand vertreiben lassen / und nach dessen Abscheiden den heiligen Leib biß in die Todten-Capellen / allwo er außgesetzt wordẽ / mit stetter annehmlichstẽ Music begleitet.

Den 11. Julij begehrte und empfienge er die H. Oelung: liesse ihme das Evangelium Joannis von jenen Worten anfangend: Ante diem festū Paschæ: gantz langsam vorlesen / wobey er bey jedem Wort unbeschreibliche Liebs- und Tugends-Act gegen GOtt außübte: mit welchen / und andern ihme vorgelesenen Psalmen er disen und folgenden Tag im beständigen Lob GOttes / ungeachtet aller Schmertzen / zubrachte; so offt das Gloria Patri &c. außgesprochen wurde / erhebte er seine sterbende Händ und Augen gegen Himmel mit seinem beständigen Spruch: Glorificetur Deus! Da er vermerckte / daß einige Patres vor seiner Cellen wachen wolten / batte er sie / nacher Hauß zugehen / dann er vor dem Tag S. Bonaventuræ nicht sterben werde. Berufte nachgehends alle Mit-Brüder / batte sie um Verzeyhung / den P. Guardian aber um einen schlechten Habit zur Begräbnus.

54. Den 13. darauff geriethe er in eine langwürige Verzuckung / daß man ihne schon vor verschiden hielte; als er aber wider zu sich

selb-

selbsten kame/ ruffte er mit Freuden auf: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus: Ich erfreue mich der Ding / so mir gesagt seynd / wir werden in das Hauß deß HErrn eingehen: Da nun die anwesende Religiosen disen und andere Psalmen/ auff sein Verlangen/ biß auff den gemeldten 14. Julij prosequierten/ endlich auch das Credo bey seinem Todt-Beth vorsingen müßten / und auf die Wort kamen: Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex MARIA Virgine &c. wurde eben in der Kirchen das Zeichen zur Auffwandlung bey dem/ zu Ehren gemeldten H. Bonaventuræ, gehaltenen solennen Lob-Ambt gelitten / und in selbigem Augenblick/ nachdeme er seinen gewohnlichen Spruch: Glorificetur DEUS: Biß auff die letzte Sylben außgesprochen/ fuhre seine gebenedeyte Seel zur ewigen Glory ab / und wurde hiedurch seine dreyfache Andacht recht wunderbahrlich erkläret/ nemlich zu dem allerheiligisten Sacrament deß Altars / da er eben unter dessen Elevation verstorben: zu der heiligisten Mutter GOttes/ da er unter den Worten: Ex MARIA Virgine: und zu dem H. Bonaventura, seinen Special-Patronen/ da er an seinem Fest-Tag verschiden ist.

55. Es wurden vor und nach disem Todt unterschidliche feurige Facklen / auch ein feuriges Creutz von denen Closter-Frauen S. Claræ und anderen zu Lima gesehen / in welcher Stadt in dem Convent S. Francisci à JESU diser seelige Hintritt erfolget: und da der H. Leib zu Grab getragen wurde / stunden alle krancke Brüder von ihrem Beth-Lager auff / und begleiteten denselben frisch und gesund. Der H. Leichnam blibe unter deß Vice-Königs Leib-Guarde auf dessen Befelch einige Zeitlang außgesetzet / und uneracht es Mitten im Winter (welcher in disem Orth im Junio anfanget) gewesen/ware derselbe doch gantz warm / und beweglich / auch dergestalten weis / und wohlriechend/ daß jedermann/ so ihne vorhero gekennet / solches vor eine miraculose Veränderung erachten müssen. Es machten die Medici und Chirurgi allerhand Proben / fanden auch nach 24. Stunden auf gemachte Incisionen / hellfrisches Blut. Und da einer auß ihnen etwas unachtsamers dessen Fuß entblössete / zuckte der H. Leib denselben mit solchem Gewalt an sich / daß alle darob erschracken / und als wann er lebendig wäre / ein augenscheinliches Miracket erkenneten.

56. Nebst einer unzahlbahren Menge deß zulauffenden Volcks fanden sich auch Hauffenweis ein allerhand Geistlich- und Weltliche Ordens- und Stands-Persohnen / ja der Vi-

ce-

ce-König selbst / Don Joannes Mendocius Luna Marchese de Montes claros nebst dem damahligen Ertz-Bischoffen zu Lima Don Bartholomæo Lupo de Guerrero; nachdeme sie den Heil. Leichnam mit grosser Aufferbaulichkeit andächtiglich verehret / nahmen sie die Sarch auff ihre Fürstliche Schulteren / und nebst ihnen trugen alle Vorsteher der Ordens-Ständen in Lima solchen biß zur Begräbnuß. Unter disen ware auch der durch seine Geist-volle Bücher der alt- und neuen Welt bekandte gottseelige P. Jacobus Alvarez de la Paz, damahlen Provincial der Societet in Perú, welcher nit allein dem Tod / und Leich-Begängnuß / sonderen auch das wunderbare Leben unsers H. Francisci Solani in einem dem Pabst Paulo V. dedicierten vortrefflichen Werck in Compendio mit so schönen Umständen beschreibet / daß desselben als mit und beygewesten unverwerfflichen Zeugens / Erzehlung allein genug wahrmachete / was von vilen anderen vorgetragen würdet. Sonderbar wann man solche in der von R. P. Ribadeneira Spanisch beschribner / und von R. P. Maximiliano Rassler ermelter Societet ins Teutsche übersetzter Triumphierender Tugend P. 3. fol. 904. leset / allwo der in der ersten Edition eingeflossner Fehler wegen deß Tags erleutert zusehen / und auß allen Kundtschafften bestättiget verbleibet / daß

daß Franciscus an keinem anderen Tag / al den 14. Julij / wie schon gemeldet / verschy- den.

Von denen Miracklen / welche bey- und nach der Begräbnuß dises seines Heil. Die- ners GOtt gewürcket / leidet der enge Platz diser Blätteren mehr nicht / als nur folgen- den Außzug beyzusetzen.

Durch andächtige Berührung deß Heil. Leibs.

57. WUrde P. Didacus de Estrada deß Ordens B. V. M. de Mercede von einem doppleten langwiri- gen Fieber vor sein Lebenlang befreyet.

Ein Knab von 7. Jahren / Joannes de Es- quibel Sohn / so an einem gefährlichen Fie- berlage / schrye eben / da der H. Franciscus ge- storben / über laut auff: Tragt mich zu dem P. Solano &c. so geschehen / und er vor beständig curiert worden.

Joannes de Azagna, und P. Joannes Seda- no wurdē beede von unleydentlichē Schmer- tzen erlöset / da sie den Heiligen vor der Be- gräbnuß andächtiglich besuchend dessen Händ und Füß geküsset.

Durch

Durch Reliquien von seinem Habit.

58. ANna de Prato erlangte augenblickliche Hülff an einem 10. jährigen müheseeligen Asthma.

Deßgleichen ein Kind von 6. Monath Joannis Stephani Peréa Tochter / welche an einer schadhafften Hand Tag und Nacht schreyete / aber durch ein übergebundenes Flecklein von dem Habit deß Heiligen / alsogleich gestillet wurde.

Eben durch dergleichen Particklen wurde Frau Eleonora de Abreu an einem Todtsgefährlichen Blut-Fluß / da sie schon fast an dem Hinend ware: dann Eleonora de Coca, Ludovicus Laurentius de Esquibel, Catharina Armenta, und Maria Euphemia de Pareja an langwürig incurablen Zuständen zur völligen Gesundheit hergestellt.

59. Maria Guttierez de Medina erlitte an einem Krebs-sichtigen Zustand 2. Jahr grosse Schmertzen / nachdeme sie die gebrauchte Pflaster weckgethan / und einen Partickel deß Habits-Tuch S. Francisci Solani übergelegt / auch darbey versprochen / daß sie alle Mittwoch / als an dem Tag deß glückseeligen Ableibens / dem H. zu Ehren fasten / und einen Rosenkrantz betten wolle / wurde sie von

Stund an völlig erlediget. Es geschahe aber nach 18. Jahren / daß/als die Päbstliche Commissarien einen offentlichen Befelch ergehen liessen/daß ein jeder die Wunderwerck/ so er von disem Diener GOttes wußte / offenbahren solle / dise Frau ihre wunderbarlich erlangte Gesundheit nit anzeigen wolte: dahero GOtt ihre Undanckbarkeit gestraffet/ und sie von dem vorigem Zustand überfallen lassen. Da sie nun leicht ihren Fehler erkennte / begabe sie sich zu dem Grab deß H. Solani, bereuete ihre Nachlässigkeit/und versprache alsogleich die genossne Gutthat der obriglichen Inquisition vorzutragen / worauff sie widerum erhört / der Schmertzen ihr abgenommen/ und alles rechtmässig auffgezeichnet worden.

Miracklen in Erweckung der Todten.

60. IN der Stadt Truxillo fiele ein zwey-jähriges Mägdlein über einen 5. Gaden hohen Gang auff einen Stein sich zu todt; unter denen zulauffenden Persohnen ware Catharina Gomez, welche ein Heiligthum von dem Habit deß Heiligen bey sich hatte/ und solches dem Kind mit grossen Vertrauen auff den Kopff legte / worauff dasselbe augenblicklich

leben-

lebendig / und gantz ohne Verletzung gesund worden / so alle Anwesende aydlich bekräfftiget.

61. In dem Thal Nasca ware ein Kind / Nicolaus, deß Johann Homè Sohn / von einer schweren Kranckheit also zugerichtet / daß alle im Hauß selbiges vor bereits würcklich verstorben gehalten: der Vatter verlobte sich zu dem H. Solanum mit Versprechen eine neun tägige Andacht bey seinem Grab zuverrichten / und sihe! kaum ware das Gelübd außgesprochen / eröffnete daß Kind seine Augen / und bald hernach stunde es auff frisch und gesund.

62. Anno 1614. starbe ein Knab Petrus di Figueroa, an einem starcken Fieber. Sein Mutter vor Leyd fast von Sinnen kommend / truge das Kind in die Capell S. Solani, und weil sie die Nacht überfallen / hat sie das todte Kind allda ligen lassen; deß anderen Tags in der Fruhe / fande sie solches noch in voriger Gestalt / liesse hierauff eine H. Meß zu Ehren deß Seeligen Solani lesen / und eben da die H. Hostia auffgewandlet wurde / fangte das Kind an zuweinen / zuleben / und die Mutter zuumfangen / so auch noch lebte / da die History dises Heiligen das erstemahl beschriben worden.

63. Als die Holländer Anno 1624. in dem Meer Zur, einige Hostiliteten wider Spanien verübten / war bey ihnen unter an-

deren Spanischen Soldaten einer/Clemens genannt / gefangen / welcher biß in den 9.ten Tag an einem solchen gefährlichen Krampff kranck lage / daß man ihne letztlich vor todt gehalten / und in das Meer werffen wollen. Ein mit ihm gefangener Haubtmann aber / Christophorus Lopez de Roa, machte sovil / daß sie noch Instand hielten / biß er dem Krancken einen Faden von einem Partickel der Gürtel deß H. Solani in den Mund gelegt / worauff er bald die Augen / so er schon 3. Täg verschlossen hatte / eröffnet / hernach auffgesessen / und folgenden Tags völlig gesund auffgestanden / mit Verwunderung der Calvinisten selbst.

64. 1631. Ware ein Knab von 10. Monath alt Franciscus genannt (welchen kurtz zuvor seine Elteren dem Seeligen Francisco Solano auffgeopffert) durch Nachlässigkeit seines Kinds-Weib in einen Mühl-Bach gefallen/welcher durch etliche Häuser der Stadt Lima, durch unterschidliche Wasser-Fähl und Mühl-Gäng/ ranne / so daß das arme Kind schier ein halbe Meilweegs unter der Erden durch allerhand Rib und Umweeg getriben wurde / biß solches endlich bey dem Convent der Closter-Frauen de Conceptione durch eine Mohrin ersehen / und auß dem Wasser gerissen / auch als todter an dem gantzen Leib zerquetschet / dem Kinds-Weib eingehändiget worden / welche damahls / wie

das Kind ins Wasser gefallen / dasselbige alsogleich Francisco Solano befolchen ; Nachdem sie nun das ertrunckene Kind auff den Armben haltend / den Seeligen Solanum mit Heulen und Weinen inständig angeruffen / und eine halbe Stund lang darmit verharret / wurde das Kind lebendig / und im Gesicht auch an allen geschädigten Glidmassen / so schön / und ohne eintziges Zeichen / daß alle Gegenwärtige darob erstaunten.

65. Eben auff oberzehlte Weis ist es mit einem Söhnlein der Lucretiæ de Espinosa Anno 1634. ergangen / welches auch in einen tieffen Mühl-Bach gefallen / darinnen ertruncken / und von denen Steinen im Bach jämmerlich zerrissen worden. Nach gethanem Gelübd bey dem Grab Solani 9. Heil. Messen lesen zulassen / wurde das Kind erwecket / und blibe gesund ohne eintzige Masen.

Dergleichen / und andere Miracklen / so durch die Bildnuß deß H. Francisci Solani erfolget.

66. SEhr denckwürdig ist jenes Wunder / welches sich Anno 1631. mit den Spanischen Gallionen zugetragen. Dise schifften mit der gewöhnlichen reichen Beladung von Callao

nach Panama ab: hatten aber ein vil Täg lang anhaltende Meer-Stille / daß sie weder fürsich / noch hintersich seeglen kondten. Der General in dem Haubt-Schiff begehrte an dem Bruder Alphonso Queto Franciscanern auß dem Recollections-Convent zu Lima (welcher die eingehollte Erfahrung von denen Wunderthaten Solani nacher Rom zuüberbringen abgesandtet wurde) daß er das grosse Contrefait von dem völligen Leib Francisci Solani, so der Vice-König abmahlen lassen / und disem Bruder mitgegeben worden / herfür thun solle. Man machte dise Bildnuß an den mitteren Seegel auff / und alle Officier mit der Soldatesca verehreten selbige Bildnuß / und batten ihnen einen guten Wind zuerlangen. Von Stund an erhebte sich derselbe / mit welchem sie biß in das Königreich Terra Ferma fortgefahren. Da nun in weiterer diser Schiffarth widerum einige Täg der Wind ermanglete / die Bildnuß S. Solani aber auff obige Weis auffgemacht wurde / geschahe sogleich voriges Wunder / und setzte die Schiff-Armee ihren Weeg glücklich fort biß auff 30. Meil gegen Panama zu.

67. Allda verhengte GOtt ein Unglück / welches zu mehrer Prob der Gutthaten dises Heiligen gedienet. Dann es lauffte das General-Schiff in finsterer Nacht auff einige Stein-Klippen / und gienge zugrund. Die jenige so auff dem Haubt-Schiff waren / und

eben

eben in dergleichen Gefahr stunden / auch das Geschrey deren auff dem General-Schiff höreten / eyleten die Bildnuß S. Solani auffzuhengen / dene sie auch / mit Schröcken und Inbrünstigkeit / um ihr / und der auff dem anderen Schiff nothleydenden Heyl eyfrigist anrufften: sie wurden auch damahl erhöret / und erledigten nebst ihnen / alle / so auff dem General-Schiff in dem Untergang stunden / über 400. Persohnen.

68. Es kame noch weiter an / und geriethe das Haubt-Schiff selbst / samt denen kurtz vorhin erlößten Schiff-brüchigen durch einen Contrar-Wind in äusserste Gefahr an einen Felsen angeworffen zuwerden: biß sie mehrmahlen ihre Zuflucht zu den Heil. Solanum nahmen / dessen Bildnus widerum offentlich außhengten / und versprachen bey glücklicher Anlendung in Panama seinen Namen zu Ehren einen Fest-Tag zuhalten / worauff sie dann nach sogleich gewendtem Wind mit vollen Seeglen im gemeldten Port erfreulichist eingeloffen.

69. Eben zu diser Zeit / da Don Alvaro de Quinonnes General-Lieutenant deß Königreichs Terra-Firma den Untergang der General-Gallion, und was die übrige durch Vorbitt S. Solani vor eine Hülff erlanget / vernommen / ruffte er den Heiligen ebenfalls um Beystand in seinem Vorhaben an / begabe sich darauff die zugrund gegangene Gallion

zusuchen / und den darin enthaltnen Schatz der sogenannten silbernen Platen heraußzufischen / so ihme auch alles geglücket / und alle Küsten samt dem Geschütz zu Handen gebracht worden. Worauff diser General-Lieutenant sowohl / als der General Don Bernardinus Hurtado de Mendoza, welcher die Flotta commandierte / den H Franciscum Solanum vor einen Patron der Königlichen Armeen auf dem Meer Zur erwählet / und um die Königliche Ratification nacher Hof supplieiert. Die übrige Reiß-Ende aber / haben nach ihrer glücklichen Anlendung in Panama, ihrem Gelübd gemeß / eine solenne Festivitet in dem Franciscaner-Closter S. Francisci allda / mit einem Hoch-Ambt / Predig / Feurwerck und anderen begangen / die Bildnuß S. Francisci Solani kostbar geziehrt auff den Altar aufgemacht / das allerhöchste Gutt außgesetzt / und mit einer Procession, und Abfeurung alles grob und kleinen Geschützes beschlossen; es ware auch die Andacht deren Inwohner in Panama so groß / daß man ein gantzes Monath lang Tag und Nacht das Kirchen-Thor offen stehen lassen müssen / wegen der Krancken / so in diser Zeit vilfältige Hülff erworben.

70. Josephus Garcia, ein Knäblein von 1. Jahr Alters / fiele von einem Tisch auff den Boden / dergestalten / daß ihme das Hirn zerschmettert / von Augen und Nasen das

Blut geloffen/ und sogleich Todts verblichen ist. In disem grossen Leyd erinnerte sich sein Vatter Franciscus eines auff Tuch gemahlenen Bilds deß Heil. Solani, so er in seiner Schlaff-Cammer hatte: nahme solches/ und setzte es dem Kind/ mit grossem Vertrauen und inbrünstigen Anruffen auff den Kopff/ und sogleich wurde das schon gantz erstarrte Kind erwecket zu einem neuen Leben.

71. Im Jahr 1639. gebahre Anna Maria Mingolla ein Knäblein/ Petrus genannt/ welches nach 7. Tägen gestorben; da ihme aber ein Bildnuß S. Solani aufgelegt wurde/ alsogleich widerum lebendig worden. Beatrix de Monroi, ein Mägdlein von 5. Jahren/ thate einen erschröcklichen Fall von einem 5. Gaden hohen Gang/ also zwar/ daß ihr der Kopff von dem Stoß/ und von einer auf sie gefallnen hiltzernen schweren Saul/ in zwey Theil zerquetschet/ und ein Aug-Apffel völlig auß der Augen-Höhle heraußgerissen worden/ mithin sie würcklich todt gefunden/ und schon zur Begräbnuß zugerichtet wurde. Ihre betrübte Mutter fiele vor einer Bildnuß deß H. Solani, so sie an ihrer Bethstatt behielte/ auff die Knye/ ruffte seine Hülff an/ und mit einem Oel auß der Ampel/ so vor seinem Grab brinnet/ schmierete sie das todte Kind: und sehet Wunder! in Gegenwart viler Persohnen/ zoge sich das heraußhangende Aug in seine Stell zuruck/

der zerspaltene Kopff richtete sich zusammen/ und das Kind wurde lebendig und gesund/ als ob ihme niemahlen etwas gewesen wäre.

72. Wegen so viler und unzahlbar anderer Gnaden/ und Wunderthaten/ so GOTT durch die Verdienst deß H. Francisci Solani, gleich als eines anderen H. Antonii von Padua durch Erlösung der Gefangnen: Beystand im Schiff-Bruch und Wassers-Gefahren: in Feursbrunsten: Erdbidem/ und Pestilentzen/ sonderbar aber denen Kinderen/ und gebährenden Frauen/ zukommen lassen (worvon nur die vornehmste alle beyzubringen diß Orths eine Unmöglichkeit ist) haben alle hernachfolgende Orth disen grossen Heiligen vor ihren Special-Schutz-Patron erwählet: Nemlichen

Anno 1629. den 26. Junij die Haubt- und Königl. Residentz-Stadt Lima in Perù: welche sich mit einem Ayd verbunden/ bey erfolgter Päbstl. Canonization sein Fest solenniter zuhalten.

Anno 1631. den 24. Julij die Stadt Panama.

Anno 1631. den 25. Februarij die Stadt Plata im Land Charcas.

Anno 1631. den 11. October die Stadt Cartagena.

Anno 1631. den 30. December die Stadt Castrouirreina, in Guamanga.

Anno

Anno 1632. den 23. Martij die Stadt Potosi.

Anno 1632. die Stadt Cuzco.

Anno 1633. den 26. Augusti die Stadt S. Jacobi in Chile.

Anno 1634. die Stadt Leon de Guanuco.

Anno 1631. das Meer Zur, wie oben gesagt worden. Und vil andere Orth / deren Nåmen nicht beschriben seynd / weil ihre Instrumenta publica nit eingeschickt worden.

73. Insgemein aber wird diser H. Franciscus ein Apostel deß Königreichs Perù, und Tucumanien genennt / wie er dann in allen Schreiben / Erfahrungen / und Memorialen der Apostolische Mann / der Apostolische Prediger geschriben würdet. Unter welchem Titel der Bischoff zu Chili, Don Ludovicus Hieronymus de Orè, welcher auß dem Orden S. Francisci zur Zeit deß H. Solani in America gelebt / folgende Antiphon verfasset / und gebettet hat.

ORATIO.

Ad B. Franciscum Solanum Indiarum Concionatorem Apostolicum.

Antiphona.

ISte homo sine querela, verus DEI cultor, abstinens se ab omni opere ma-

malo, & permanens in Innocentia sua: intercede pro peccatis omnium populorum.

℣. Amavit eum Dominus, & ornavit eum.

℟. Stolam gloriæ induit eum.

Oremus.

DEUS, qui Ecclesiæ tuæ palmites usque ad mare, & propagines ejus usque ad terminos orbis terrarum extendere voluisti; concede propitius, ut vineam electam, quam plantavit dextera tua, de cœlo respicere, & B. Francisci Solani Confessoris tui meritis & precibus visitare, ac gratiâ tuâ perficere digneris. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Zu Teutsch.

Gebett zu den Seeligen Franciscum Solanum der Indianer Apostolischen Prediger.

Antiphon.

O Wahrer Diener GOttes deß HErrn!

Der

Der sich vom Bösen thät abkehrn!
Und blib allzeit in der Unschuld/
Erwerb uns bey GOtt alle Huld.

℣. Der HErr hat ihn geliebt / und geehrt.

℟. Er hat ihm angethan das Kleyd der Glory.

Gebett.

O GOtt / der du deiner Kirchen Gewächs biß an das Meer/und seine Zweig biß an alle End der Welt hast wollen außstrecken; verleyhe gnädiglich: daß du deinen außerwählten Wein-Garten / welchen deine rechte Hand gepflantzet / vom Himmel herab besichtigen/ und durch die Verdienst und Vorbitt deß Seel. Francisci Solani deines Beichtigers besuchen / und mit deiner Gnad vollkommen zumachen dich würdigen wollest. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

74. Dahero obbenennte Städt und Provinzen / ja die König in Spanien Philippus III. Philippus IV. und Carolus II. selbsten von Anno 1612. an biß Anno 1674. bey dem Päbstl. Hof um dessen Seeligsprechung sich

in-

inständig bemühet; biß endlich den 6. October 1674. das Indultum Apostolicum, das Officium von dem Seel. Solano zubetten / erfolget: Anno 1675. aber den 25. Januar. vom Pabst Clemente X. das Breve Beatificationis außgefertiget / und den 30. Junij darauff die Solennitet in dem Vaticano zu Rom celebriert worden.

75. Dieweil dann à S. Congregatione Rituum schon den 25. September 1674. ist erkennet worden / daß allzeit zu dessen Canonization sicherlich geschritten werden könne / als haben sowohl Pabst Clemens XI. den 12. April 1712. als Innocentius XIII. den 10. September 1723. dise / schon so lang gesuchte / und durch continuierliche Wunderwerck sich selbst beförderende Canonization vorzunehmen beschlossen / und zu disem Ende die / seith dessen Beatification sich ereignende / vilfältige Mirackel / mit gewohnlicher Behutsamkeit unter obgemeldten Datis auf das genaueste zu untersuchen anbefolchen: Was aber dise beede allerheiligiste Vätter von dem Tod übereylet nicht zur Werckthetigkeit bringen können / haben endlich im verflossenen Jahr / Seine jetzt glorwürdigist regierende Päbstl. Heiligkeit BENEDICTUS XIII. vollzohen / welcher den 9. Julij ersagtem 1726.ten Jahrs / berührtes scharffes Examen vorgenommen / und den 14. desselbigen Monaths / als an dem Fest-Tag deß H. Kir-

chen-

chen-Lehrers Bonaventuræ (an welchem Solanus, wie gemeldtet worden / die heilige Ewigkeit angetretten) in einem offenen Brevi einige neue Miracklen unter denen eine wunderbarlich augenscheinliche Eeledigung der Stadt Montilla von der Pest begriffen ware / ordentlich approbiert/und demnach zur würcklicher Canonization zu schreiten sich erkläret/ welche dann im mehrgemelten entflossnen Jahr den 27. December in der Vatican-Kirchen zu Rom auff das herzlichiste solennisiert / und zu allgemeinem Trost der heiligen Catholischen Kirchen feyrlichist begangen worden.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurze historische Beschreibung des Lebens ... zweyer ... heiligen Jacobi von Marchia und Francisci Solani

München 1726

V.ss. 370
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11020763-7
VD18 14402211-001